

FILM NEWS

BAYERN Das Medienmagazin
des FFF Bayern

4 | Dezember
2022

Hofdamen: Frauke Finsterwalders neuer Kinofilm »Sisi & Ich«

Prämien: Ehrung der bayerischen Kinos für ihr Programm

Basketball: »TrailbouncerVR« von K5 Factory



CORINNA
HARFOUCH

LUNA
WEDLER

KARL
MARKOVICS

AVA
PETSCH

COSMO
TAUT

ROSALIE
THOMASS

BENJAMIN
RADJAIPOUR

HANSI
JOCHMANN

PETER
SCHNEIDER

NACH DEM BESTSELLER VON MARIANA LEKY

Ich habe von einem Okapi geträumt

WAS MAN VON
HIER AUS
SEHEN KANN



AB 29. DEZEMBER IM KINO

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor Weihnachten sind die Augen schon auf den Beginn des nächsten Filmjahres gerichtet. Zum ersten Mal seit drei Jahren blicken wir wieder der Münchner Filmwoche im Januar entgegen. Die Filmwoche bildet mit ihren vielen Präsentationen, Vorführungen und Begegnungen für Verleihfirmen einen optimalen Rahmen, Kinofilme vorzustellen. Das Filmjahr begann bis 2020 damit traditionell immer in München; schön, dass es jetzt endlich wieder so sein wird.

Für die große Leinwand im Jahr 2023 angekündigt sind viele FFF-geförderte Filme: von Laura Lackmanns Theateradaption *Caveman* mit Moritz Bleibtreu, dem Gewinner des Queer Lion in Venedig *Aus meiner Haut* von Alex Schaad mit Mala Emde, Jonas Dassler, Edgar Selge und Dimitrij Schaad, Reiner Holzemers Porträt *Lars Eidinger – Sein oder nicht Sein* und Vera Brückners Dokumentarfilm *Sorry Genosse* über Frauke Finsterwalders und Christian Krachts neues Projekt *Sisi & Ich* mit Sandra Hüller und Susanne Wolff, Axel Ranischs Opernfilm *Orpheus in Love*, den neuen Eberhofer-Fall *Rehrgout-Rendezvous*, Til Schweigers *Manta, Manta – Zweiter Teil* und Marc Rothemunds *Wochenendrebellen* bis hin zum Family Entertainment *Enkel für Fortgeschrittene*, *Die Chaosschwestern*, *Wow! Nachricht aus dem All* sowie *Checker Tobi und der unsichtbare Schatz* und einige mehr. In den nächsten Tagen laufen an: *Oskars Kleid* von Autor und Hauptdarsteller Florian David Fitz, inszeniert von Hüseyin Tabak, und die Literaturverfilmung *Was man von hier aus sehen kann* von Autor und Regisseur Aron Lehmann. Eine Übersicht der Kinostarts im ersten Quartal 2023 finden Sie wie gewohnt in dieser Ausgabe, *Sisi & Ich* sowie *Oskars Kleid* stellen wir Ihnen ausführlicher vor.

Auch vier FFF-geförderte Serien werden in der ersten Jahreshälfte starten: Es geht los mit *Bonn – Alte Freunde, neue Feinde*, inszeniert von Headautorin Claudia Garde. Die sechs Episoden sind ab 11. Januar 2023 in der ARD Mediathek verfügbar, ab 17. Januar sind sie linear in der Primetime zu sehen. Mitte des Jahres startet bei Prime Video *Der Greif*, die Verfilmung des gleichnamigen Klassikers von Wolfgang Hohlbein. Als Showrunner fungierten hier Erol Yesilkaya und Sebastian Marka. Zwei weitere FFF-geförderte Serien werden 2023 bei Prime Video veröffentlicht, beide sind bayerische Produktionen und erzählen Geschichten, die auf wahren Begebenheiten beruhen und in Hamburg spielen: Am 13. Januar 2023 startet *German Crime Story: Gefesselt* bei Prime Video. Regisseur der Serie, die beim Filmfest Hamburg Premiere gefeiert hat, ist Florian Schwarz. Das Projekt war die erste Zusammenarbeit der Neuen Bioskop Television mit dem Streamingdienst. Das andere Projekt ist *Luden*, produziert von Neuesuper, inszeniert von Laura Lackmann und Stefan Lukacs. Auch die Übersicht über die vier Serienstarts finden Sie in diesem Heft.

Bereits im November im App Lab von Sidequest released wurde *TrailBouncerVR* vom Münchner Studio K5 Factory. Der FFF Bayern hat das Projekt in der Phase der Konzeptentwicklung unterstützt. In diesem virtuellen Spiel, das für das Virtual-Reality-Headset Meta Quest 2 entwickelt wurde, geht es um Basketball, allerdings ohne Körbe! Warum das so ist und wie genau das Game funktioniert, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Ebenfalls im November released wurden zwei Spiele von Aesir Interactive: *Horse Tales Emerald Valley Ranch* sowie als Full Release *Police Simulator: Patrol Officers*. Seit Anfang Dezember ist *Zombie Cure Lab* von Thera Bytes im Early Access auf Steam zu haben, im ersten Quartal 2023 wird es Wiederveröffentlichungen der erfolgreichen Spiele *Ostwind 1* und *Ostwind 2* mit neuem Publisher geben.

Zurückgeblickt haben wir im November auf das Kinojahr 2021, bei der Verleihung der Programmprämien für die bayerischen Kinos. Die Entscheidungsgrundlage für Prämien bildet stets das Programm des Vorjahres, und das war dieses Mal das wohl härteste der Filmgeschichte: Ganze sechs Monate blieben die Kinos 2021 geschlossen und spielten danach ihr Programm unter hohen Auflagen. Trotz allem boten die meisten Häuser in Bayern ihrem Publikum mit Leidenschaft und Kreativität ein tolles Programm. Zur Prämienverleihung in Würzburg, wo die FFF Aufsichtsratsvorsitzende Staatsministerin Judith Gerlach das Engagement der Kinobetreiberinnen und -betreiber würdigte, waren fast alle 91 ausgezeichneten Kinos vertreten. Das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Wiedersehen in großer Runde war groß, ebenso wie die Freude über den persönlichen Austausch nach langer Zeit, auch wenn die schwierigen Themen wie Energiekrise, Krieg, Kosten und andauernde Pandemiefolgen zur Sprache kamen. Vielen Dank an dieser Stelle nochmal unserer Gastgeberin Heidrun Podszus vom Central Kino Bürgerbräu. Weiterer großer Dank gilt den FFF Gesellschaftern Freistaat Bayern, BR, ZDF, Seven, One Entertainment Group, RTL, BLM und Sky für die Bereitstellung der Mittel: 450.000 Euro stammen aus den regulären Fördergeldern, weitere 900.000 Euro hat der Bayerische Landtag zusätzlich zur Verfügung gestellt. Auch dafür herzlichen Dank! Einen Rückblick auf die Veranstaltung sowie ein Porträt des diesjährigen Spitzenpreisträgers City/Atelier Kino München finden Sie in dieser FilmNews.

Ebenfalls zurück blicken wir in dieser Ausgabe aufs Seriencamp, auf die Medientage München, auf die Blauen Panther, auf die Hofer Filmtage, aufs Filmschoolfest. Apropos Filmhochschule: Gratulation an die HFF München für drei Student Academy Awards 2021 und 2022! Zwei der Filme sind mit FFF Nachwuchsförderung entstanden: *Adisa* von Simon Denda (Student Academy Award in Silber 2021) und *Almost Home* von Nils Keller (Student Academy Award in Gold 2022). Den dritten Film, *Eigenheim* von Welf Reinhart (Student Academy Award in Silber 2022), haben die Studierenden als Übungsfilm umgesetzt. Welche Pläne die beiden diesjährigen Preisträger verfolgen, können Sie auf der übernächsten Seite lesen.

Zu Beginn des neuen Jahres erwartet uns neben der Filmwoche München das Festival Max Ophüls Preis, das mit dem FFF-geförderten Debütfilm *Aus meiner Haut* eröffnet wird. Wir freuen uns auch auf die Internationalen Filmfestspiele in Berlin und in Cannes, wo die Film Commission des FFF Bayern in den Märkten den Standort Bayern repräsentieren und Filmschaffende aus aller Welt beraten wird – so wie sie es zum Beispiel auch bei der Serie *The Empress* gemacht hat, die viele unterschiedliche bayerische Kulissen zeigt und mit großem internationalen Erfolg seit Ende September bei Netflix läuft.

Liebe Leserinnen und Leser, dies ist die letzte Ausgabe der FilmNewsBayern, die in gedruckter Form erscheint. Unsere Redaktion stellt um auf ein digitales Format, um Sie weiterhin über wichtige Themen des bayerischen Medienstandorts und der Förderung auf dem Laufen zu halten. Wenn Sie die neue Online-Publikation abonnieren oder weitere Informationen dazu bekommen möchten, schreiben Sie uns gerne eine Email an redaktion@fff-bayern.de.

Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!
Ihre Dorothee Erpenstein



Inhalt



Sisi & Ich
Fast zehn Jahre ist es jetzt her, dass eine neue und zugleich unverwechselbare Stimme auf die Leinwand kam: »Finsterworld« hieß der Film, inszeniert von Frauke Finsterwalder, die das Drehbuch gemeinsam mit Christian Kracht verfasst hatte; Produzenten des Debütfilms waren Tobias Walker und Philipp Worm. In derselben Konstellation ist nun der Film »Sisi & Ich« entstanden. Die Hauptrollen spielen Sandra Hüller und Susanne Wolff.

© Foto: DCM

STANDORT

3

Editorial

5

Silber, Silber, Gold

Gleich drei Student Academy Awards feierte die HFF München im November im Milla Club im Münchner Glockenbachviertel. Einen davon gewann Simon Denda vor einem Jahr, die beiden anderen gingen dieses Jahr an Nils Keller und Welf Reinhart. Ein Bericht über die Pläne der diesjährigen Preisträger.

6

Aus der Medienszene

Workshop der Film Commission in Landshut // Premiere »Tausend Zeilen« in München // Filmpreis der Stadt München an Dominik Graf // Arnold Schwarzenegger bei der Bits & Pretzels // Besuch am Set von »Rehagout-Rendezvous« // ACE Series Special in München // BKM-Preis an Grandfilm // Premiere von »The Magic Flute – Das Vermächtnis der Zauberflöte« im Gärtnerplatztheater // Filmkultur-Symposium // Premiere von »Werner Herzog – Radical Dreamer« in München

8

Wo Geschichten wachsen

Seit 30 Jahren vergeben die Stadt Nürnberg und der Bayerische Rundfunk das Nürnberger Autorenstipendium. Noch bis 7. Januar 2023 können sich Nachwuchs-Drehbuchautor*innen jeden Alters mit ihren Stoffen für das Mentoringprogramm bewerben.

10

»Kino ist Heimat«

Mit Prämien in einer Gesamthöhe von 1,35 Mio. Euro für engagierte Filmprogramme im Jahr 2021 ehrte der FFF Bayern Betreiber*innen von 91 Kinos aus 70 Orten in ganz Bayern. Die feierliche Verleihung der Prämien fand im November in Würzburg statt.

12

Mehr als Kino

Die Spitzenprämie 2022 ging an das City/ Atelier Kino in München. Die Betreiber blicken auf eine lange Tradition zurück; mit ihren Ideen zeigen sie, wie das Arthouse Kino der Zukunft aussehen kann. Ein Porträt.

16

Jedes Filmfestival ist die Antwort auf einen Mangel

Tanja C. Krainhöfer im Interview über die Zukunft der deutschen Kinos, das Zauberwort Audience Engagement und ihr Buch: »Filmfestivals – Krisen, Chancen, Perspektiven«, das sie gemeinsam mit Joachim Kurz herausgegeben hat.

18

Bayerische Profis in der Delegation

Im November reiste Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Japan und Korea. Begleitet haben ihn zwei Filmschaffende aus Bayern: Corinna Mehner und Philipp Kreutzer. Fünf Fragen an die beiden nach der Reise.

19

Zukunftswissen

Wer sehen will, wie die Zukunft des Filmschaffens aussieht, kann in fünf Büchern sehr viel darüber erfahren. Bücher von und/ oder über Margarethe von Trotta, Werner Herzog, Edgar Reitz, Helmut Dietl und Christina von Braun handeln zwar vordergründig von der Vergangenheit und sind Filmgeschichte. Aber sie handeln auch von Menschen, die immer schon visionär waren. Was alle gemeinsam haben: die Internationalität in Leben und Werk.

PRODUKTION

20

Kinostarts

22

TV- und Streaming Starts

24

Das letzte Bild

Wie kann eine unglückliche Familie glücklich werden? Mit dieser Frage setzt sich der FFF-geförderte Kinofilm »Oskars Kleid« auseinander. Regie führte Hüseyin Tabak nach einem Drehbuch von Florian David Fitz, der auch die Hauptrolle spielt. Warner bringt den Film am 22. Dezember 2022 in die Kinos.

28

Eine eigene Welt

Mit dem FFF-geförderten Film »Finsterworld« brachte Frauke Finsterwalder 2013 ihre Handschrift in das deutsche Filmschaffen ein. Zehn Jahre danach, im März 2023, startet ihr neuer Film in den Kinos: »Sisi & Ich«. Ein Film über Aristokratie, Anarchie und Obsession. Was bisher darüber bekannt ist.

32

Dribbeln statt werfen

Seit Anfang November ist das Basketball-Game »TrailBouncerVR« verfügbar. Entwickelt hat es die Münchner K5 Factory.

VERANSTALTUNGEN

34

Unkonventionelle Liebesgeschichten und grenzenlose Freundschaft

Blaue Panther für die Höhepunkte des Film- und Serienjahres in TV und Streaming – die Jury zeichnete Ende Oktober im Bereich Fiktion auch drei FFF-geförderte Serien aus. Zwei davon erzählen auf je eigene Weise von unkonventionellen Liebesbeziehungen, von großen Freundschaften handeln alle drei.

36

Lebendiges Filmschaffen zusammen ermöglichen

Im Rahmen der Hofer Filmtage 2022 lud der FFF Bayern zum Brunch in die VHS Hofer Land ein. Die Teams der sieben FFF-geförderten Filme, die beim Festival zu sehen waren, waren ebenso anwesend wie Filmemacherinnen aus dem Iran und der Ukraine.

38

We know how beautiful they were

Im November präsentierte das Filmschoolfest Munich die Filme junger Talente aus aller Welt in München. Zum ersten Mal gab es auch eine Vorstellung für Teenager. Zum zweiten Mal fand das Programm Munich Film Up! statt.

40

Superheld*innen in Serie

Im Oktober war das Seriencamp wieder zurück auf der großen Leinwand. Mehr als 5.000 Fans sahen das Angebot, das aus 40 Serien an vier Tagen bestand. Darunter auch die ersten beiden Folgen der FFF-geförderten Serie »Souls«, die im Frühjahr an der Croisette gefeiert wurde. Ein kleiner Rückblick in Bildern.

41

Medien-Orientierung im Zeitalter der Multikrisen

Nach zwei von Web-Konferenzen geprägten Jahren haben die Medientage München 2022 unter dem Titel »More relevant than ever« wieder live im Internationalen Congress Center München stattgefunden.

INFO

42

Creative Europe Desk Media

43

Produktionsspiegel

Den regelmäßig aktualisierten Produktionsspiegel finden Sie online über den QR-Code auf dieser Seite.

43

Impressum

44

Termine



SILBER, SILBER, GOLD

Gleich drei Student Academy Awards feierte die HFF München im November im Milla Club im Münchner Glockenbachviertel. Einen davon gewann Simon Denda vor einem Jahr, die beiden anderen gingen dieses Jahr an Nils Keller und Welf Reinhart. Ein Bericht über die Pläne der diesjährigen Preisträger.

TEXT Anna Steinbauer



Bettina Reitz, Präsidentin der HFF München, begrüßt die Gäste. Oben rechts: Auf dem Programm stand auch ein Gespräch mit Caroline Link, die davon erzählte, wie sie sich mit Peter Herrmann die Statue teilt. Unten: die drei Oscar-Preisträger Welf Reinhart, Nils Keller und Simon Denda.

Nach den Oscars ist vor den Oscars. Zumindest für die beiden HFF-Studenten Nils Keller und Welf Reinhart, die bei den diesjährigen Student Academy Awards die Oscars in Gold und Silber gewonnen haben. Keller, der die goldene Trophäe für seinen Sci-Fi-Film *Almost Home* bekam, und Reinhart, der die silberne Version des Preises für sein Sozialdrama *Eigenheim* kassierte, haben sich durch ihre Prämierung nun für die Kurzfilm-Oscars qualifiziert, die bei der Verleihung der Academy Awards im März 2023 vergeben werden. Wieder folgt eine Qualifizierungsrunde auf die nächste, so wie die beiden es schon kennen.

Ein kurzer Blick zurück – wie war es in L.A., was nehmen die beiden Regisseure aus dieser Erfahrung mit und wie geht's für sie weiter? Bereits die Bekanntgabe, dass er unter den Gewinnern um den Student Awards sei, sei schon komplett inszeniert gewesen, erzählt Keller: „Ein bisschen amerikanisch aber auch total schön“. Unter dem Vorwand, ein Interview mit den Finalisten zu machen, wurden die beiden Preisträger jeweils in ein Zoommeeting eingeladen, bei dem ihnen dann eine zugeschaltete Regisseurin verkündete, dass sie unter den drei Gewinnern seien. Ihre Reaktion wurde aufgezeichnet und dann zusammen mit Ausschnitten aus ihren jeweiligen Filmen bei der Verleihung gezeigt. Die Zeremonie im Academy Museum in Los Angeles sei dann ziemlich groß und glamourös aufgezogen gewesen – inklusive Fotoshooting bei Sonnenuntergang mit Skyline und rotem Teppich, ein Comedian hätte durch die Show geführt, deren Höhepunkt die Verkündung der Gewinner gewesen sei, so die beiden

Regisseure. Der Vorteil an der als Wettbewerb aufgezogenen Dramaturgie sei, dass die Aufregung häppchenweise verarbeitet werden könne: „Man wächst so langsam in das Gefühl herein, dass man nach L.A. fährt, internationale Leute kennenlernt und den eigenen Horizont dessen erweitert, was möglich ist“, sagt Keller, der betont, dass er sich immer wieder dazu angehalten habe, gleichzeitig ambitioniert und realistisch zu bleiben und zu überlegen, was nach diesem Kurzfilm nun der nächste Schritt Richtung Debüt sein könnte.

Als „sehr anstrengend“ und „sehr aufregend“ empfand auch Reinhart die Verleihung und die Reise, die zum großen Teil die HFF München organisierte und finanzierte. Dass die Hochschule gleich zwei Preisträger in diesem Jahr zu feiern hat, ist für den Nachwuchsregisseur kein reiner Zufall: „Mir ist nochmal bewusst geworden, wie privilegiert wir in Deutschland sind. Wir haben keine Studiengebühren, ein tolles Fördersystem, viele Stipendienmöglichkeiten und bestens ausgestattete Filmhochschulen.“ Was er mitnimmt: Auch mit wenig Geld kann man einen Film machen, der gut ankommt – für seinen Film hatte er nur etwa ein Zehntel des Budgets eines Abschlussfilms zur Verfügung. Der silberne Studentenoscar sei für ihn auf jeden Fall ein „Türöffner“, zwei Produktionsfirmen seien in den USA auf ihn zugekommen, in Deutschland hätte er aber deutlich mehr Resonanz für sein Drama über eine Zwangsäumung bekommen, das ja schon seit zwei Jahren fertig sei. „Leute, die den Film vorher auch schon gesehen hatten, wurden durch die Oscars daran erinnert und haben Kontakt aufgenommen.“ Daraus hätten sich schon ein bis zwei Projekte ergeben. Für Reinhart

steht nun sein Abschlussfilm an, er würde gerne Genrekinos machen – einen Krimi oder Thriller, am liebsten eine Vorabendserie drehen. „Etwas, was gut aussieht und aus Deutschland kommt, aber international funktioniert“, so der HFF-Student.

International zu arbeiten ist das große Ziel Kellers, für den jetzt sein Debütfilm ansteht. Als er zur Verleihung nach L.A. gefahren sei, hätte er sich zusammen mit seinem Produzenten Jonas Lembeck intensiv darum bemüht, Kontakte zu knüpfen und überlegt, wie sie „auf Wiedervorlage“ kommen könnten, wie es der Studentenoscar-Gewinner formuliert. „So ein Preis ist ein Vertrauensvorschuss, aber wenn man sicher gehen will, dass das nächste Projekt auch aussagekräftig ist, sollte man nicht warten, dass ein vielversprechender Stoff an einen herangetragen wird“, sagt Keller, der sich bereits in konkreten Gesprächen mit einem Management befindet – als Regisseur, aber auch auch im Verbund mit seinem Produzenten. „Es geht auch um gemeinsame Pitches und darum, dass wir in der Kombination einen Film gemacht haben. Es ist spannend zu sehen, dass da auch das Kollektiv gewollt ist“, so Keller. In erster Linie möchte er jetzt neue Stoffe austarieren, um auf einem größeren Level seine Geschichten erzählen zu können, am liebsten auch wieder im Genre wie bei *Almost Home*, wo er einen Mutter-Sohn-Konflikt in Welt-raumgewand steckte. „Meine Spezialität ist eigentlich, das Genre zu nutzen, um ein intensiveres Drama zu erzählen“, so Keller. ■

Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb: Am 21. Dezember wird die Shortlist für die Academy Awards Gewinner bekanntgegeben.



01

AUS DER MEDIENSZENE

01

Im September organisierte die Film Commission des FFF Bayern einen Workshop für die Filmregion Niederbayern in Landshut, in Kooperation mit dem Niederbayern Forum. Als Filmkulisse ist Niederbayern beliebt, es wird einiges in der Region gedreht, wie etwa die Eberhofer-Reihe. Die Region möchte das ausbauen. Auf dem Foto (v.l.): Sebastian Wimmer (Sachgebietsleiter Landkreis Dingolfing-Landau), Stefan Mang (Geschäftsführer Centouris), der Oberbürgermeister der Stadt Landshut Alexander Putz, FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein, der Regierungspräsident von Niederbayern Rainer Haselbeck und Christina Tanosova (Geschäftsführerin Niederbayern-Forum e.V.).



02

02

Es gibt nicht nur zwei neue bayrische Serien über Hamburg-Stoffe (s. Editorial), sondern 30 Jahre nach *Schtonk!* auch immer noch Kinofilme, die in der Hansestadt spielen: *Tausend Zeilen*, inszeniert von Michael Bully Herbig, handelt von einem Journalisten, der beim größten Nachrichtenmagazin Europas mit Sitz in Hamburg einem Hochstapler-Kollegen auf die Spur kommt. Ähnlichkeiten mit wahren Begebenheiten sind rein zufällig. Das Team stellte bei der Premiere in München den Film persönlich vor.

03

Die höchste Auszeichnung im Bereich Film, die die Stadt München vergibt, ist der Filmpreis der Landeshauptstadt München, der alle drei Jahre vergeben wird. Im Oktober 2022 ging die Auszeichnung an Dominik Graf. Die Jury ehrte ihn unter anderem, weil „(...) Dominik Graf es meisterlich versteht, das Helle und Dunkle der Menschen, das Heimelige und Unheimliche der Stadt ins Bild zu rücken. Dafür und für eine einzigartige Karriere, in der er ästhetisch wie inhaltlich immer wieder neue Wege gegangen ist, mit unermüdlicher Neugierde und dem Willen, anspruchsvoll zu unterhalten, möchten wir ihn ehren.“



03



04



05

04

Das Start-up-Festival Bits & Pretzels eröffnete in diesem Jahr Arnold Schwarzenegger und hielt seine Rede vor 5.000 Fachgästen. Dabei sagte er unter anderem, dass wir alle viel zu viel Zeit an Smartphones und Tablets verbringen. Im Anschluss unterhielt er sich mit June Sarpong, Broadcaster & BBC Director of Creative Diversity. Das Festival fand erstmals nach 2019 wieder in Präsenz in München statt. Der Termin fürs nächste Jahr steht auch schon fest: 24. bis 26. September 2023 in München.



06



07



09



10



08

05
Im Herbst führte ein FFF Setbesuch zu den Dreharbeiten des nächsten Eberhofer-Krimis: *Rehragout-Rendezvous*. Im neunten Fall wird Susi Bürgermeisterin, die Oma streikt und kocht nicht mehr (sie backt auch nicht mehr) und Franz arbeitet nur noch Teilzeit. Kinostart: 23. August 2023.

06
Im Rahmen des FFF-geförderten Series Special des renommierten europäischen Netzwerks ACE in München im November gab es einen „Open Day“. Im Programm standen u.a. eine Case Study von *In Therapy* mit Produzentin Yael Fogiel

(*Les Films du Poisson*) sowie eine Session mit Lars Blomgren (*Banijay*) über die Prozesse erfolgreicher Serienentwicklung. Guest Speaker war auch Anja Metzger von der Film Commission des FFF Bayern, die ACE bei der Planung und Umsetzung des Series Specials unterstützt hat.

07
Auszeichnung für Bayern! Nach zwei Jahren Pause hat Kulturstaatsministerin Claudia Roth im Oktober in Berlin die Kinoprogramm- und Verleiherpreise der Bundesregierung vergeben. Die Verleiherpreise 2022 für besondere Leistungen bei der Verbreitung künstlerisch herausra-

gender Filme erhielten drei Firmen, darunter die Grandfilm GmbH aus Nürnberg. Auf dem Foto: Patrick Horn und Mikosch Horn von Grandfilm mit BKM Claudia Roth im Kino International.

08
Was war das für eine bezaubernd schöne Premiere im Münchner Gärtnerplatztheater! Das internationale Team von *The Magic Flute – Das Vermächtnis der Zauberflöte* präsentierte den Film als Deutschland-Premiere im voll besetzten Saal und wurde mit frenetischem Applaus bejubelt.

09
Zum 80. Geburtstag ein Film! Autor und Regisseur Thomas von Steinaecker porträtiert einen der größten bayerischen Filmemacher im Dokumentarfilm *Radical Dreamer – Werner Herzog*. Nach der Weltpremiere in Telluride präsentierte das Team den Film in München.

10
Mehr Filmkultur für alle! So lautete der Titel eines Symposiums Anfang November in München. Einen ganzen Tag lang diskutierten die Fachgäste über alle aktuellen Themen in diesem Zusammenhang. Eine von vielen Erkenntnissen des Tages: München braucht den einen Ort für die Festivals, ein großes Kino, das zugleich Abspielstätte und Treffpunkt ist. Zum Panel „Filmkultur als integrative Praxis in der Stadt Inklusion und Partizipation“ gehörten Denijen Pauljevic (Bellevue di Monaco), Linus Einsiedler (flimmern&rauschen | KINO ASYL), Tuncay Acar (Real München, Moderator), Maximilian Dorner (Kulturreferat der Landeshauptstadt München) und Modupe Laja (Eine Welt Haus, ADEFRA München).

STANDORT



Wo Geschichten wachsen

Seit 30 Jahren vergeben die Stadt Nürnberg und der Bayerische Rundfunk das Nürnberger Autorenstipendium. Noch bis 7. Januar 2023 können sich Nachwuchs-Drehbuchautor*innen jeden Alters mit ihren Stoffen für das Mentoringprogramm bewerben

TEXT Irmengard Gnaul

Wie kommt man von einer guten Idee zu einem verfilmbaren Skript? Wie werden aus fiktiven Charakteren Figuren aus Leib und Blut? Diese Frage stellen sich Film- und Fernsehproduzierende wie Schreibende beiderseits. Die Stadt Nürnberg und das BR Fernsehen geben Hilfestellung dabei, auf diese Frage eine Antwort zu finden, und das seit nunmehr 30 Jahren. So lange nämlich gibt es schon das Nürnberger Autorenstipendium. Interessierte können sich aktuell für den 16. Stipendiatenjahrgang bewerben.

Das Stipendium richtet sich an Autorinnen und Autoren aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, die bisher noch keinen Langfilm veröffentlicht haben. Dabei gibt es keine Altersbeschrän-

kung für Bewerberinnen und Bewerber. Aus den eingesandten Exposé und Ideen wählt eine Jury erfahrener Filmschaffender fünf Kandidatinnen und Kandidaten aus, die die Gelegenheit erhalten, in den darauffolgenden Monaten intensiv und mit professioneller Begleitung an ihren Stoffen zu arbeiten, eine Sprache zu finden für Geschichten und Figuren, die vielleicht schon lange in ihnen schlummern.

Das Stipendium startete 1993 als Drehbuchförderpreis, getragen vom BR und der Stadt Nürnberg vor allem mit dem Ziel, den Standort Franken und Nürnberg zu stärken und Nachwuchs zu fördern. Neben einem Preisgeld als Startförderung für Drehbücher bot die Drehbuchwerkstatt Nürnberg auf Wunsch auch an,

Nachwuchsautorinnen und -autoren fachlich zu unterstützen. Eines hat sich in den nunmehr 30 Jahren des Bestehens des Programms nicht geändert. „Wir brauchen immer gute Autoren“, sagt Claudia Gladziejewski, die dem Stipendienprogramm seit 2007 als künstlerische Leiterin ein Gesicht gibt. Als BR-Redakteurin hat sie selbst schon mancher Geschichte zum Durchbruch auf dem Bildschirm respektive der Leinwand verholfen, mit der Koproduktion etwa des späteren Oskar-Gewinners *Das Leben der Anderen*, vom Oscar-nominierten Dokumentarfilm *Die Geschichte vom weinenden Kamel*, vom Überraschungshit *Shoppén*, Student Academy Award Gewinner *Almost Home* oder dem Nachwuchsfilmmilieu *Was tun*, für den Autor und Regisseur Michael Kranz den Bayerischen Filmpreis gewann.

Das Nürnberger Autorenstipendium präsentierten in Hof unter der Moderation von Helena Sattler (l.): Mentor Christoph von Zastrow, Mentor Jan Hellstern, Absolventin Sinja Dieks, Mentorin Monika Peets und die Leiterinnen Claudia Gladziejewski und Kathleen Röber (Stadt Nürnberg).

Aus den Wurzeln von 1993 entstand ein Konzept, das heute noch besonders ist unter den Stipendien: eine Eins-zu-Eins-Betreuung jedes Stipendiaten durch einen erfahrenen Mentor beziehungsweise eine Mentorin. „Unsere Mentorinnen und Mentoren sind hochkarätige, filmerfahrene Fachexperten voller Enthusiasmus“, sagt Gladziejewski. Zum Team zählen Dramaturgin Yvonne Görlach, Autor und Transmedia-Experte Egbert van Wyngaarden, Drehbuchautorin Monika Peetz und Autor Christoph von Zastrow. Neu hinzugekommen ist Regisseur und Autor Jan Hellstern, der Hilde Bechert ersetzt.

Über einen Zeitraum von knapp eineinhalb Jahren treffen sich Stipendiaten und Mentorinnen in regelmäßigen Abständen zu Seminaren in Nürnberg, in Zweierkombination, wie auch in der großen Runde, um über die Stoffe der Stipendiaten zu diskutieren. In dieser Zeit dürfen die Stoffe wachsen, von einem ersten Exposé hin zu einem Treatment und schließlich zu einer ersten fertigen Drehbuchfassung. In dem kleinen Kreis können Fragen sehr individuell angegangen werden. Warum hat eine Autorin diese Protagonisten gewählt? Funktioniert die Problemstellung? Wie wird aus der am Schreibtisch erarbeiteten Personenkonstellation eines Autors eine dramaturgisch spannenden Geschichte, die Emotionen transpor-

tiert? Intensiv beschäftigt sich der ganze Jahrgang mit den einzelnen Stoffen. „Da geht es ans Eingemachte“, sagt Gladziejewski. Der respektvolle Umgang miteinander sei deshalb besonders wichtig. „Unter anderem mit der Methodik der Drehbuchaufstellung taucht man sehr tief in die Stoffe ein“.

Ende Oktober dieses Jahres haben Mitwirkende das Autorenstipendium nun zum ersten Mal bei den Hofer Filmtagen vorgestellt. Rund um den Empfang des FFF Bayern in Hof im kommenden Jahr soll der neue Jahrgang bereits seine Stoffe präsentieren. Wer die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2023/24 sein werden, entscheidet sich in den kommenden Monaten. Bis 7. Januar läuft die Bewerbungsfrist. Das Thema, um das sich die Stoffe drehen sollen, lautet „Zeitenwende“. In diesem Rahmen ist fast alles möglich, von Geschichten mit aktuellem Bezug bis hin zu historischen Stoffen. Gladziejewski ermutigt Schreiberinnen und Schreiber mit guten Ideen für einen Langfilm, sich zu bewerben. „Wir entscheiden uns nicht nur für die Stoffe, sondern vor allem auch für die Persönlichkeiten“, sagt sie.

Welche Vorteile eine so intensive Arbeit am eigenen Drehbuchstoff mit professioneller Begleitung hat, bestätigen die Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer vergangener Jahrgänge. Für manche gab das Nürnberger Autorenstipendium sogar den Startschuss für die berufliche Laufbahn. Daniel Wild etwa entwickelte das Drehbuch zu seinem Film *Lux – Krieger des Lichts*, der 2018 im Kino startete, im Rahmen des Stipendiums.

Im Frühjahr 2024 werden die neuen Stipendiaten die Ergebnisse ihrer eineinhalbjährigen Arbeit dann bei der Abschluss-Veranstaltung in Nürnberg präsentieren, vor Gästen und vielleicht möglichen späteren Partnern. Der Kontakt zwischen Autoren und späteren Produzenten sei wesentlich niederschwelliger geworden, sagt Gladziejewski. Jeder Produzent, jede Regisseurin kann die Autoren über die Website des Stipendiums kontaktieren. Auch angesichts neuer Möglichkeiten für Filme ändere sich eines nicht, sagt Gladziejewski: „Egal, welcher Ausspielweg es am Ende wird, die Basis ist immer eine gute Geschichte mit vielschichtigen Charakteren.“

Bewerbungen für das Nürnberger Autorenstipendium sind bis zum 7. Januar 2023 online unter www.nuernberg.de/internet/autorenstipendium/moeglich. ■



Auch beim FFF Empfang in Hof wurde das Mentoringprogramm vorgestellt.



»Kino ist Heimat«

*Mit Prämien in einer Gesamthöhe von 1,35 Mio. Euro für engagierte Filmprogramme im Jahr 2021 ehrte der FFF Bayern Betreiber*innen von 91 Kinos aus 70 Orten in ganz Bayern. Die feierliche Verleihung der Prämien fand im November in Würzburg statt.*

Zum ersten Mal nach 2019 konnte die Verleihung der FFF Programmprämien wieder in gewohnter Größenordnung über die Bühne gehen. Fast alle prämierten Kinos waren im Congress Centrum Würzburg vertreten. Traditionell wechselt der FFF Bayern jedes Jahr für die Verleihzeremonie den Regierungsbezirk; 2019 kamen die Gäste nach Landsberg am Lech, 2020 gab es es eine Pressekonferenz in München und 2021 konnte schon eine etwas größere Runde, ebenfalls in München, zusammenkommen.

Als Grundlage für die Auszeichnungen dienen stets die Kinoprogramme des Vorjahres. 2021 war ein außerordentliches schwieriges Jahr, da die Kinos weitestgehend bis 1. Juli geschlossen waren, ein Betrieb danach war nur unter hohen Auflagen möglich. Trotz allem boten die bayerischen Kinos ihrem Publikum ein hochwertiges und vielfältiges Programm sowie viele Veranstaltungen mit Möglichkeiten zur Begegnung mit Filmschaffenden. „Besonders in Krisen – und leider nun auch in Kriegszeiten wird deutlich,

wie wichtig Kultur, ja, wie wichtig Filmkunst ist. Denn die Filme transportieren über starke und eindruckliche Bilder aktuelle Erlebnisse, Gedanken und Emotionen, wie es in keinem anderen Medium möglich ist“, sagte Staatsministerin Judith Gerlach in ihrer Rede. „Das Kino wird gerade heute zum zentralen Ort, um aktuelle Erlebnisse zu verarbeiten.“

Eine Funktion, die die bayerischen Kinos auch 2021 voll und ganz erfüllt haben, wie FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein in ihrer Ansprache in Würzburg an die Kinobetreiber*innen betonte: „Sie haben in diesem überaus schweren Jahr ihren Besucherinnen und Besuchern ein abwechslungsreiches Programm geboten: viele deutsche und europäische Produktionen, anspruchsvolle Filme für Kinder und Jugendliche, Dokumentarfilme, Kurzfilme, Filmdiskussionen, tolle Events, kreative Aktionen - ein rundherum individuelles, anspruchsvolles Kinoerlebnis. Kino ist Gemeinschaftserlebnis, Kino ist öffentlicher Diskurs. Danke, dass Sie diese tollen Kulturorte durch diese herausfordernde Zeit führen!“

Ebenfalls zu Wort kam AG Kino-Vorstandsvorsitzender Christian Bräuer: „Es gibt in Bayern so viele Kinos, davon können andere Bundesländer nur träumen. Das liegt daran, dass Bayern sehr früh angefangen hat, Kinos zu fördern. Und auch daran, dass Kino in Bayern auch Heimat ist.“ Kino sei der letzte verbliebene gemeinsame Raum in der Nachbarschaft und die Herzkammer des Films. Christian Bräuer benannte auch die Bedeutung von Kunst und Kultur: „Künste fordern den Geist heraus, trösten die Seele, fördern das Verständnis. Die Aufstockung der Prämien in dieser Zeit ist ein wichtiges Signal. Wir sehen das als Vertrauensbeweis für die Kinos.“

Besonders gewürdigt wurden die prämierten Kinos aus dem Gastgeber-Regierungsbezirk Unterfranken: Casino Aschaffenburg, Stadtsaal Lichtspiele Bad Königshofen, Kino Passage Erlenchbach am Main, Burg-Lichtspiele Karlstadt, Roxy Kitzingen, Movie im Luitpoldhaus, Marktheidenfeld, Schloss-Theater Miltenberg, Casablanca Ochsenfurt, KuK Filmtheater Schweinfurt, Capitol-Theater Zeil am Main und Central im Bürger-



bräu Würzburg, wo am Vorabend das traditionelle Warm up stattfand mit einem Überraschungsfilm: Gezeigt hat der FFF den geförderten Kinofilm *Was man von hier aus sehen kann*, die Verfilmung von Mariana Lekys gleichnamigem Roman, inszeniert von Aron Lehmann. Produziert haben das Projekt Uli Putz und Jakob Claussen, Kinostart ist am 29. Dezember 2022 im Verleih von Studiocanal. Im Anschluss an die Vorführung gab es ein Q&A mit Jakob Claussen.

Inhaber und Geschäftsführer Georg Kloster, Geschäftsführer Bruno Börger und Theaterleiter Holger Trapp nahmen die Urkunde über die Spitzenprämie in Würzburg entgegen. „Kino hat in der Zukunft noch viel zu sagen. Aber ohne die Hilfe der letzten Jahren hätten wahrscheinlich viele von uns nicht überlebt“, sagte Georg Kloster in seiner Dankesrede. „Das ist eine großartige Anerkennung und Wertschätzung für unsere Arbeit. Dadurch sind wir jetzt besonders motiviert“, sagte Bruno Börger und bedankte sich explizit beim Kinopublikum. „Ohne unser Publikum, das uns treu ist und weiterwächst, wären wir alle heute nicht hier.“

*Oben: So viele prämierte Kinos gab es noch nie. Die Kinobetreiber*innen mit Staatsministerin Judith Gerlach und FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein. Unten: Christian Bräuer, Vorstand AG Kino, sprach über die Bedeutung des Kinos und bedankte sich für die Erhöhung der Mittel.*



FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein mit der Gastgeberin des Warm ups Heidrun Podszus vom Central Kino Bürgerbräu in Würzburg.



Antje und Reinhard Bezold vom Casino Lichtspiele Eckental mit Thomas Kuchenreuther (r.) von den Kinos ABC und Leopold in München. Unten: Christoph Pressmar vom Filmtheater Sendlinger Tor München mit Partnerin.



Links (v.l.n.r.): Kai Erfurt von Filmhaus Huber in Türkheim mit den Betreibern der Filmstation Gilching Ulf Maneval und Matthias Bojen. Rechts: Thonas Kuchenreuther mit Oliver Koppert vom Constantin Film Verleih und Wolfram und Claudia Weber von den Kinos Meisengeige und Metropolis in Nürnberg.



Oben: Heidi Blank und Katrin Schmitz von Marias Kino Bad Endorf. Rechts: Claudia Wenzel vom Kino P. in Penzberg und Monika Schubert von der Filmburg Marktobendorf.





Mehr als Kino

Die Spitzenprämie 2022 ging an die City/Atelier Kinos in München. Die Betreiber blicken auf eine lange Tradition zurück; mit ihren Ideen zeigen sie, wie das Arthouse Kino der Zukunft aussehen kann. Ein Porträt.

TEXT Dominik Petzold

»Das ist Kino für Schlaue“: So lautete einmal die Blitzanalyse eines Jugendlichen, der sich vor einer Schulvorstellung die Plakate im Innenhof der City/Atelier-Kinos ansah, wie sich Theaterleiter Holger Trapp erinnert. Dieses Jahr wurde das Münchner Lichtspieltheater mit der Spitzenprämie des FFF Bayern ausgezeichnet. Die Begründung, die FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein bei der Verleihung am 18. November in Würzburg verlas, ging mehr ins Detail – aber im Kern widersprach sie dem Schüler nicht.

Der FFF Bayern vergibt jährlich Prämien für besonders gute, anspruchsvolle und abwechslungsreiche Programme, diesmal erhielten 91 bayerische Kinos insgesamt 1,35 Millionen Euro – eine Rekordsumme, mit der die Kinos für ihr Engagement im Katastrophen-Jahr 2021 gewürdigt wurden. Das City/Atelier war nach Theatiner Film das zweite Münchner Kino in Folge, das die Spitzenprämie erhielt: Sie wurde dieses Jahr von 20.000 auf 30.000 Euro erhöht.

Das Geld kommt gelegen. Die gestiegenen Energiekosten werden das stromintensive Kino treffen – wie hart, werde sich erst in den nächsten Monaten herausstellen, so Geschäftsführer Bruno Börger. Und wie überall sind die Zuschauerinnen- und Zuschauerzahlen stark zurückgegangen: 2021 waren die City/Atelier-Kinos erst monatelang geschlossen, dann lagen die Zahlen um 40 Prozent niedriger als 2019. In diesem September waren die Zahlen erstmals so gut wie 2019 – doch im Oktober sind sie wieder eingebrochen. „So wie die Temperaturen nach oben gegangen sind, sind die Besucherzahlen nach unten gegangen“, sagt Trapp. „Wir sind halt immer noch dem Wetter ausgesetzt“, ergänzt Börger. Beide feiern dieses Jahr ihr zwanzigjähriges Jubiläum im City, und im Gespräch merkt man, wie eingespielt die zwei stu-

dierten Geisteswissenschaftler sind: Stets ergänzt einer den anderen.

Viele Ältere trauen sich noch nicht ins Kino, sagen sie, aber es werde auch schwieriger, die jungen Leute zu erreichen. „Im Multiplexkino wächst das Publikum von alleine nach, weil sie sich das Publikum schon ab dem Kindergartenalter heranziehen“, sagt Trapp. Im Arthouse-Bereich müsse man kreativer sein, um neue Zuschauer zu gewinnen. „Wir versuchen an allen Stellschrauben zu drehen“, sagt Trapp. Im City/Atelier finden tagsüber Schulvorführungen statt, aber auch Pressevorführungen, außerdem können Unternehmen die Säle und die angeschlossene „Filmwirtschaft“ für eigene Veranstaltungen mieten.

Das beschert dem Kino Umsatz – und Gäste, die das City/Atelier noch nicht kennen. Das Gleiche gilt für Kooperationen mit Münchner Institutionen. Im Herbst veranstaltete etwa die Israelitische Kultusgemeinde mit dem X-Verleih im City eine Vorstellung von Maggie Perens NS-Drama *Der Passfälscher*, und über den Verteiler der Gemeinde kamen viele neue potenzielle Kundinnen und Kunden. Wichtig sind auch Reihen wie MonGay: Seit über 25 Jahren sind montags queere Filme zu sehen, und viele Fans dieser Reihe sind auch an den anderen sechs Wochentagen Stammgäste geworden.

Für die Kundinnen- und Kundenbindung seien auch Previews oder Premieren wichtig, bei denen das Publikum etwas erleben kann, was die Streamingdienste nicht bieten können: das Gespräch mit Persönlichkeiten aus Regie oder Schauspiel. Auch für Trapp und Börger sind das Highlights, wenn sie Josef Hader, Volker Schlöndorff und andere Größen empfangen. „Wenn man mit Meret Becker oder Corinna Harfouch hier in der



»Im Arthouse-Bereich muss man kreativer sein«



Filmwirtschaft sitzt und sich über alles mögliche unterhält, das ist schon etwas Besonderes“, sagt Börger.

Die entspannte Atmosphäre rund um die Kinos ist einer der Trümpfe des City/Atelier, vor allem der lauschige Innenhof zwischen der hektischen Sonnenstraße und der vielbefahrenen Schwantalerstraße. „Unser Kino ist vor allem in den Sommermonaten ein bevorzugter Festspielort, weil die Leute zwischen den Vorstellungen nicht in Kellern stehen müssen“, sagt Börger. „Oder auf der Straße“, ergänzt Trapp. Das Filmfest München, das DOK.fest München und die Filmkunst-wochen finden hier statt, außerdem kleinere Festivals wie die Georgischen Filmtage, dazu zwei, drei queere Festivals pro Jahr. Auch so entdecken immer wieder neue Leute das Kino. „Selbst beim Fantasy Filmfest kommen die Leute wieder, wenn es ihnen gefallen hat“, sagt Trapp, „obwohl wir nur ganz selten Horrorfilme zeigen.“

Doch so angenehm die Atmosphäre zwischen Bäumen und riesigen gemalten Filmplakaten an den Hauswänden auch ist: Die Stimmung ist im Moment angespannt. „Die Leute sind nervöser und verletzlicher“, sagt Trapp. Manche Gäste regen sich fürchterlich auf, wenn mal der Einlass ein bisschen später beginnt oder die Lautstärke nach ihrem Empfinden nicht passt. „Manche mokieren sich auch, wenn eine Auto-Werbung zu sehen ist – selbst wenn’s ein E-Auto ist“, sagt Trapp. „Aber die Werbung können wir nicht auch noch kuratieren“, ergänzt Börger. Er habe in letzter Zeit das Gefühl, dass sich manche Gäste mitsamt Tickets oder Popcorn auch Aufmerksamkeit erkaufen wollen. Aber wenn es voller wird, können sich die Mitarbeitenden nun mal nicht auf längere Gespräche an der Kasse einlassen. „Da braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit social skills“, sagt Trapp.

Rund vierzig arbeiten mit ihnen, das Kernteam hat die Lockdowns überdauert. Börger und Trapp sind die Gesichter des Teams, einen von beiden trifft man meistens im Innenhof, auch das gehört zur Kundinnen- und Kundenbindung. Trapp begann 2002 nach Studium und Marktforschungs-Volontariat im City. Damals sei jemand für Büro und Kasse gesucht worden. „Ich habe das ausprobiert und bin hängengeblieben“, sagt er. Börger fing ein paar Monate später als Theaterleiter an, er hatte in Berlin für die Yorck-Gruppe gearbeitet, und nach zwei Jahren beim Kinderfernsehen übernahm er die Theaterleitung des Atlantis und des Eldorado, die es heute nicht mehr gibt, sowie des City.



Unten: Theaterleiter Holger Trapp und Geschäftsführer Bruno Börger im City Kino.

Da hatte das Kino schon eine lange Tradition. Eröffnet hatten es Walter Jonigkeit und Manfred Bertuch 1959 als City Filmpalast. Der Komplex war vom Eigentümer – dessen Enkel noch heute die Immobilie besitzt – als Lichtspieltheater geplant worden. Es gab nur einen einzigen, riesigen Saal mit 1080 Plätzen. Daneben grenzte das Münchner Volkstheater an. Nachdem es umgezogen war, wurden die Räume 1972 zum Atelier umgebaut. Der Riesensaal des City wurde in dem Jahrzehnt zu zwei Sälen umgebaut, Ende der Siebziger kam ein dritter hinzu.

Zu der Zeit kamen auch Claus Boie und Heinrich-Georg Kloster mit ins Boot. Letzterer gestaltet das Programm von Berlin aus, wo er die Yorck-Gruppe leitet. Seit 2018 ist auch Bruno Börger Miteigentümer, er und Kloster leiten die Geschäfte und nutzen Synergien mit dessen Yorck-Gruppe, die in Berlin 13 Kinos betreibt. Das City/Atelier partizipiert an vielem: Kassensystem, Online-Ticketing, Website, Marketing, einem Printheft. „Das könnten wir hier mit unserer Manpower gar nicht leisten“, sagt Trapp. „Allein weil man mittlerweile auf so viele IT-Fachkräfte angewiesen ist.“

Und auch eine neue Idee haben die City/Atelier-Macher erfolgreich von der Yorck-Gruppe übernommen: das Abo-Modell. Mit der „Unlimited“-Karte kann man für gerade mal 20 Euro unbegrenzt oft ins Kino gehen, Mindestlaufzeit ist ein Jahr. Es ist nur wenig teurer als ein Netflix-Abo, bietet aber mehr als nur Filme. „Und wir glauben aus tiefstem Herzen daran“, sagt Bruno Börger, „dass die Menschen auch in Zukunft dieses Gemeinschaftserlebnis Kino wollen.“ ■



Laudatio



„Das ursprüngliche CITY Kino wurde bereits im Jahr 1959 als Einzelhaus mit über 1.000 Plätzen in der Sonnenstraße, mitten in München, eröffnet. Das Atelier kam 1972 dazu. Die City/Atelier Kinos, wie Sie heute heißen, zeigen auf fünf Leinwänden ein abwechslungsreiches Arthouse-Programm mit monatlich gut 30 Filmen. Die Säle sind technisch auf dem neuesten Stand und optisch ansprechend. Vor zwei Jahren wurde der kleinste Saal, City 3, zu einem Premiumsaal umgebaut. Durch regelmäßige Veranstaltungen wie Matineen, Previews, Filmgespräche, Premieren und Festivals pflegen die City/Atelier Kinos eine enge Bindung zum Publikum. Zu den Besonderheiten zählen auch die vielen Originalfassungen, die Filmreihe MonGay, die großformatigen handgemalten Kinopлакate und das monatlich erscheinende gedruckte Filmmagazin mit Filmkritiken und Veranstaltungshinweisen. Mit Ideen wie dem Abomodell „Unlimited“ und vielen Originalfassungen im Angebot wird erreicht, dass das Arthouse Publikum jünger wird und auch viele unter 30jährige kommen. Zusammen mit dem schönen Innenhof und der Filmwirtschaft ist das City Kino mitten in München ein einzigartiger Kulturort und ein Beispiel dafür, wie das Arthouse Kino der Zukunft aussehen kann.“



Mit der Jahreskarte »York Unlimited« können die Gäste unbeschränkt die Filme der York-Kinos in München und Berlin ansehen.



»wie das Arthouse Kino der Zukunft aussehen kann«



Links: Nach genauerem Hinschauen wird erkennbar, was hier genau abgebildet ist. Und falls es nicht klappt: Oben ist zu sehen, wie der Platz heute aussieht



„Ich bin kein Mädchen,
das ein Star sein will.
Ich bin ganz einfach
ein Mädchen, das sing.“

MV

Jedes Filmfestival ist die Antwort auf einen Mangel

Tanja C. Krainhöfer über die Zukunft der deutschen Kinos, das Zauberwort Audience Engagement und ihr Buch: »Filmfestivals – Krisen, Chancen, Perspektiven«, das sie gemeinsam mit Joachim Kurz herausgegeben hat.

INTERVIEW Heike-Melba Fendel

Wie bewerten Sie die Lage der deutschen Kinos in der Post-Covid-Ära?

Wir haben es mit einer multiplen, vor allem auch strukturellen Krise zu tun. Aufgrund der Digitalisierung kommt es zu einer Vervielfachung der Produktionen und mit 650 Kinostarts im prä-Corona Jahr 2019 zu einer Fülle aber ebenso Vielfalt an Filmwerken, die selbst Cineasten nicht mehr überblicken können. Vor allem Filme abseits der marketing- und kopienstarken Mainstream-Produktionen können kaum noch Aufmerksamkeit auf sich ziehen und viele verschwinden nach kürzester Zeit aus den Kinos.

Henne-oder-Ei-Frage: Was war zuerst da, das schwindende Interesse oder die mangelnde Vermarktung?

Ich denke, die Zeit der Pandemie hat unser Freizeitverhalten stark verändert. Der Mangel an Kulturangeboten führte vor allem auch dazu, dass Routinen wie der regelmäßige Kino- oder Theaterbesuch abgelegt und durch neue Aktivitäten ersetzt wurden. Es gibt jedoch auch Stimmen wie von dem Kulturkritiker Fabian Burstein, die von der Bedeutungskrise der Kultur sprechen, weil sie die Anbindung an das Publikum verloren hat – inhaltlich und strukturell. Das sieht man auch beim Kino, das ja bisher wenig auf den gesellschaftlichen Wandel reagiert. Dies zeigte sich schon vor der Pandemie, doch jetzt schlagen die Effekte massiv durch. Kinobetriebe wie die Yorck-Kinogruppe zeigen, wie man auf die fragmentierten Interessen des Kinopublikums von heute

reagieren kann mit Mon Gay, OmU-Tuesday oder der gezielten Ansprache von Bevölkerungsgruppen aus der Nachbarschaft beispielsweise mit einer asiatischen Filmreihe. Nachhaltiger sind jedoch Konzepte, die gesellschaftliche Gruppen direkt miteinbeziehen, wie sich auch bei Kooperationen mit Special-Interest- oder Identity-Filmfestivals zeigt. Wenn heute die indische oder die chinesische Diaspora Kinos anmietet, um ihre eigenen Kinoabende für die Community zu veranstalten, wird offensichtlich, dass wir so manchen Kinoliebhaber bisher noch nicht abgeholt haben – konzeptionell wie inhaltlich.

Wie bekommt man das Publikum zurück? Geht das überhaupt, insbesondere bei den Jüngeren?

Das ist eine Frage von Ansprache, Inhalten und bestimmt auch von Formen. Was mit Sicherheit nicht mehr funktioniert, ist zu sagen: „Man muss nur den richtigen Film zeigen, dann kommen die Zuschauer schon.“ Zweifelsohne gibt es immer Ausnahmen, die genau das suggerieren, wie aktuell *Triangle of Sadness* oder auch *Rheingold*, die gerade auch bei den jüngeren Kinobesuchern sehr gut ankommen. Doch das Zauberwort ist „audience engagement“, also die Zuschauer mit ihren eigenen Lebenskonzepten und -realitäten erreichen. Erfolge wie *Systemsprenger* von Nora Fingscheidt aber auch Reihen wie *Kino & Klima* von Matthias Helwig in Kooperation mit der Initiative unserklima.jetzt machen dies deutlich. „Impact Distribution“ ist eine Strategie, die hier oft genannt wird. Also auch die Wirkung

eines Films gezielt nutzen und entsprechende Interessengruppen mit einbeziehen. Dazu muss man aber vor allem das Programm auch gezielt kuratieren und mit lokalen Gruppen im Austausch stehen.

Festivals waren ja – neben Mund-zu-Mund-Propaganda und guter Presse – immer schon das dritte publikumsgenerierende Tool. Filme, die vor allem auch auf A-Festivals liefen, womöglich dort sogar Preise gewonnen hatten, konnten gut platziert und beworben werden.

Das ändert sich leider auch zunehmend. Es gibt unglücklicherweise durchaus Berlinale-Gewinner, die nicht in deutschen Kinos reüssieren. Meiner Meinung nach wird hier die Wirkkraft der nachgelagerten Filmfestivals noch viel zu wenig genutzt. Nicht zuletzt, da es heute kaum mehr ausführliche Filmgespräche in den Medien gibt, selbst bei überregionalen Tageszeitungen nicht, erlangen Arthouse- und auch Dokumentarfilme heute eine viel größere Präsenz im Umfeld der Filmfestivals der zweiten Reihe wie München, Hamburg, Köln, aber ebenso der dritten und vierten wie in Schwerin bis Biberach und dort auch oftmals eine größere PR-Resonanz und gezielte Aufmerksamkeit des Publikums.

Das wäre eine Variation der klassischen Premierentour, also deren „Festivalisierung“?

Wenn man Festivalisierung als strategische Festival-Platzierungen versteht, lässt sich diese im Nachgang auch im Kino monetarisieren.

»Wichtig war uns, deutlich zu machen, was Filmfestivals leisten«

Gleichzeitig verfügen zunehmend mehr Filmfestivals über einen eigenen Markenwert, der zu wertvollen Effekten führt. Das DOK.fest München, die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und das Filmfestival Max Ophüls Preis wären hier ein gutes Beispiel. Darüber hinaus gelingt es gerade Filmfestivals dem Publikum und damit auch den Filmen neue Formen von Zugängen zu eröffnen. So präsentierte das Filmfestival Max Ophüls Preis Anfang des Jahres die Langfilm-Premieren jeweils zeitgleich in sieben Kinos auch im ländlichen Raum und ließ das Publikum via Übertragung überall auch an dem Q&A teilhaben. Das Filmfest München hat seine Eröffnung 2021 bundesweit in ausgewählten Kinos übertragen. Und das DOK.fest München hat eben sein eigenes VOD-Angebot platziert.

Filmfestivals ermöglichen ja vielen Filmen ein volles Haus, die außerhalb des Festivalkontexts kaum ein Publikum gefunden hätten.

Wenn wir jetzt einmal von den diversen Zusatzfunktionen eines Filmfestivals wie der des kulturellen Leuchtturms, der Imagesteigerung des Standorts, des Highlighten von Medienstandorten etc. absehen, lässt sich das Phänomen Filmfestival auf einen Wesenskern reduzieren: „Jedes Filmfest ist die Antwort auf einen Mangel“ sagte Lars Henrik Gass einmal treffend. Das Filmfestival Max Ophüls Preis ist zu Recht bekannt dafür, dass es DIE Plattform für den deutschsprachigen Nachwuchs ist, eine Plattform für die Präsentation und letztlich auch den Zugang zum Markt – in Zeiten des Fachkräftemangels auch nicht unwesentlich. Dazu kommt aber auch die Kontextualisierung der Werke und ihre Vermittlungsleistung junger Perspektiven für ein breites Kinopublikum. So etwas kann ein Kino natürlich allein unmöglich leisten, wenn es in einem oder mehreren Sälen in vier Slots an 365 Tagen im Jahr Filme präsentiert. Hier wäre eine viel engere Zusammenarbeit mit Filmfestivals auch über das Jahr hinweg und der Nutzung ihrer spezifischen Kompetenzen und Zugänge zum Publikum mehr als sinnvoll.

Und dann haben die meisten Filmfestivals auch charismatische Gründer- und/oder Leitungsfiguren. Sie promoten oft unermüdlich ihr Festival und ihre Filme und präsentieren sich als Gastgeber.

Das ist mit Sicherheit ein Erfolgsfaktor, der sich jedoch auch unter Kinobetreibern findet, wie es beispielsweise auch die Betreiberin des Kinodvor auf der CinemaVision 2030 in diesem Sommer eindrucksvoll darstellte. Gleichzeitig liegt hierin auch einer der Gründe, weshalb so mancher

Kinobetreiber ein eigenes Filmfestival betreibt, wie Mathias Helwig und sein Fünf-Seen-Filmfest und Volker Kufahl mit dem Filmkunstfest MV auch in unserem Buch sehr eindrucksvoll demonstrieren.

Sind Haltung und Begeisterung zwei entscheidende Faktoren, die Filmfestivals kreativ auf die Covid-Krise haben reagieren lassen?

Ich denke, was sie so resilient macht, ist ihre Expertise im Krisenmanagement. Filmfestivals befinden sich förmlich ständig in einem Krisenmodus: Mal springen die Hauptsponsoren ab, mal gibt es einen Wechsel in der Kommunalpolitik, mal bricht ein zentraler Spielort weg ... Zudem begründet hier ein zentraler Antrieb das Handeln, Filmkultur dem Publikum zu ermöglichen. Das ist der Motor hinter ihrer Zielgruppenarbeit und hilft das Problem der Individualisierung der Gesellschaft und der daraus resultierenden Fragmentierung von Vorlieben zu meistern. Es gibt keine one size fits all-Strategien mehr. Darüber hinaus gehen Festivals in die Vorstadt, die Provinz, sie machen bundesweite Touren mit ihren special-interest-Reihen und bringen kuratierte Filmprogramme an Orte, die keine Kinos (mehr) haben.

Festivals springen also in die Lücke, die der Kinomarkt hinterlassen hat, indem sie die Summe der Denkfehler strategisch kontern?

2019 hatten wir unter den Kinostarts etwas 250 deutsche Produktionen, davon haben rund 160 Filme keine zehntausend Besucher erreicht, das ist ein Wahnsinn! Dagegen gibt es inzwischen vor allem auch deutsche Festivalhits, die mit Sicherheit mehr Besucher erreichen über eine strategische Festivalsauswertung als im Kino. Leider werden diese Besucherzahlen noch immer nicht erhoben, die eine wertvolle Quelle für Erkenntnisse über das diverse Publikumsverhalten wären.

Was macht Festivals besonders?

Ich bin der Meinung, dass sich der Filmfestivalsektor längst zu einem eigenen Ökosystem entwickelt hat. Dies betrifft nicht allein seine Funktion als parallele Auswertungsform zu dem regulären Kino. Vielmehr entdecken sie Talente, identifizieren interessante Stoffe und zukunftsweisende Erzählformen, befördern die Produktion durch Kooperationsmärkte und eigenen Fonds, präsentieren und schaffen Öffentlichkeit für Filmwerke und fungieren zunehmend als Verleiher, Vertriebe oder bauen eigene weitere

Auswertungsformate auf. Darüber hinaus sind sie extrem gut vernetzt und teilen unter einander ihr Wissen wie auch Innovationen.

Könnte Ihr so vielseitiges wie aufwändig zusammengetragenes, man könnte auch sagen, ein herausragend kuratiertes Buch so etwas wie ein filmpolitisches Instrument sein?

Tatsächlich würden wir uns wünschen, dass wir mit dem Buch, insbesondere auch in Richtung Politik und Kulturverwaltung – gerne auch über die unmittelbare Filmbranche hinaus – zu einer größeren Kenntnis über den Filmfestivalsektor beitragen. Wichtig war uns, deutlich zu machen, was Festivals leisten, was sie für eine Riesenchance sind, Filmkultur lebendig und vielfältig zu halten und ein sich ständig wandelndes Publikum dauerhaft zu gewinnen. Ich persönlich beschäftige mich jetzt wissenschaftlich seit 2013 mit dem Komplex Filmfestivals und bin immer wieder erstaunt, wie sich der Sektor im Dienste der Filmkultur, kontinuierlich neu erfindet.

Haben Sie so etwas wie eine zentrale Empfehlung an die deutsche Filmbranche?

Angesichts der multiplen Krisen müssen wir jetzt alle an einem Strang ziehen, wenn wir die Film- und Kinokultur erhalten wollen. Das Festhalten an ausgedienten Strukturen und Prozessen birgt heute eine massive Gefahr für die Filmkultur und im Endeffekt auch für die Filmwirtschaft. Sicherlich können Filmfestivals nur einen Teil zur Lösung beitragen, dennoch wären differenzierte Kenntnisse über Festivals, ihre Strategien und Konzepte für eine Übertragung auf den Kinomarkt wichtig. Gegenwärtig gibt es rund 450 Filmfestivals in Deutschland, ein Wachstumssektor seit den 1980er Jahren. Hier müssten endlich jährliche dezidierte Analysen vergleichbar zu den Programmkinos-Untersuchungen der FFA erstellt werden. Zudem brauchen die Festivals Mittel, um ihre innovativen Maßnahmen aus der Covid-Krise verstetigen zu können und damit auch weiterhin als Testfeld zu fungieren. Politisch sind hier sowohl der Bund wie die Länder wie auch die kommunale Ebene gefordert: Der Film und sein originäres Habitat, das Kino, haben in der Kulturlandschaft wie in der Filmwirtschaft eine besondere Stellung, sie gewährleisten Teilhabe über alle Bevölkerungsgruppen hinweg. Diese Zugänge zu gewährleisten, müssen wir daher auch im gesellschaftlichen Kontext betrachten, wenn das Ziel der gesellschaftlichen Transformation gelingen soll. ■

Sung-Hyung Cho, Philipp Kreutzer, Dieter Kosslick, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Elke Büdenbender und Corinna Mehner mit einer Studentin der Korea National University of Arts in Seoul.

Bayerische Profis in der Delegation

Im November reiste Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Japan und Korea. Begleitet haben ihn zwei Filmschaffende aus Bayern: Corinna Mehner und Philipp Kreutzer. Fünf Fragen an die beiden nach der Reise.

Frau Mehner, Herr Kreutzer: Wie kam es dazu, dass Sie Teil der Delegation waren?

Die Anfrage, ob es ein generelles Interesse gäbe, bei der Reise Frank-Walter Steinmeier zu begleiten, kam über die Verbände. Das Bundespräsidialamt hat dann uns als Branchenvertreter aus einer größeren Anzahl Bewerbungen ausgewählt. Film sollte auf dieser Reise ein besonderer Schwerpunkt der kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit sein.

Waren Sie die einzigen Filmschaffenden, die dabei waren?

In der Wirtschaftsdelegation waren wir die einzigen Filmvertreter für unsere Branche; unter den Gästen von Frank-Walter Steinmeier waren aber auch noch Dieter Kosslick und die deutsch-koreanische Regisseurin und Professorin Sung-Hyung Cho.

Was konnten Sie für den Bundespräsidenten vor Ort beitragen?

Wir konnten Frank-Walter Steinmeier und Elke Büdenbender als Teil der Wirtschaftsdelegation begleiten und die Bundesrepublik vertreten bei allen Besuchen, die die Filmindustrie oder das Goethe-Institut betrafen – etwa vor Ort Kontakt aufnehmen zu Vertreter*innen unserer Branche der besuchten Länder und den deutschen Institutionen vor Ort. Dabei bestand unsere Aufgabe darin, den deutschen Film zu vertreten und Input für den Austausch zwischen Vertreter*innen dieser Länder im Bereich Film und TV zu geben. Unter anderem erfolgte ein Besuch des von der Berlinale organisierten Talents Tokyo, das jährlich im Rahmen des International Filmfest Tokyo für junge Filmschaffende stattfindet. Dort trafen wir mit dem Bundespräsidenten junge Filmschaffende

aus ganz Südostasien und tauschten uns über deren Filme und TV-Produktionen sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus. In Korea besuchten wir die nationale Filmhochschule, trafen dort Filmstudierende und informierten uns über aktuelle Entwicklungen der lokalen Filmwirtschaft, die gerade in den letzten Jahren im Kino wie auch auf Streaming-Plattformen weltweit reussiert.

Was hat Ihnen die Reise gebracht? Welche Beobachtungen sind berichtenswert?

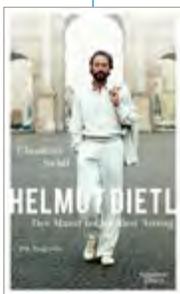
Berichtenswert ist, wie gut es ist, über den Tellerrand hinauszuschauen und im Kreise des Präsidenten und hochrangigen Wirtschaftsvertretern ein zeitgemäßes aktuelles Bild zu bekommen. Außerdem: Wie wichtig es ist, in unserem konfliktreichen Zeitalter sowohl wirtschaftliche als auch kulturelle Brücken zu Staaten zu bauen, die nicht autokratische Regierungen haben. Seit die Streamer auch deutschen Content weltweit zu Verfügung stellen, ist es auch in Japan und Korea möglich, deutschen Content zu sehen, der nicht erst den Weg durch die großen internationalen Festivals (im besonderen: Cannes) gehen musste. Es gibt erfolgreiche deutsche Streamingformate, die ein neues Bild über deutsche Filme und Serien weltweit bekannt machen und die sehr beliebt sind. Auch beginnen trotz Fehlens von Koproduktionsabkommen mit beiden Ländern Koproduktionen, so beteiligt sich aktuell Hulu Japan an einer großen deutschen Serienproduktion. Diese Begeisterung für deutsche Streamingformate öffnen Ländern wie Japan oder Korea den besseren Austausch mit deutscher Kultur und öffnen hiermit auch wieder Türen für deutschen Wirtschaftsvertreter*innen. Essentiell für die Bekanntheit und Beliebtheit Deutschlands sind auch große internationale Festivals wie die Berlinale oder die weiteren A-Festivals in Cannes und Venedig. Des Weiteren konnten wir Finanzierungsformen der jeweilige Länder und Ausbildungsstätten der dortigen Filmschaffenden kennenlernen.

Was wäre für den nächsten Schritt einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Korea/Japan wichtig?

Länder wie Japan und Korea sind an Koproduktionen oder Kofinanzierungen mit Deutschland interessiert, allerdings gibt es noch keine Abkommen mit Ländern in Asien, die diese Zusammenarbeit erleichtern könnten. Diese wären ein erster Grundstein für eine vertiefte Zusammenarbeit. Geschichten schaffen schon immer Brücken zwischen Menschen und Kulturen, gerade in diesen Zeiten sind solche besonders wichtig, und die Digitalisierung macht hier vieles möglich. Beide Nationen sind wichtige Länder mit großer Filmtradition und viel Potenzial, kulturell ebenso wie kreativ und wirtschaftlich. ■

Zukunftswissen

Wer sehen will, wie die Zukunft des Filmschaffens aussieht, kann in fünf Büchern sehr viel darüber erfahren. Bücher von und/oder über Margarethe von Trotta, Werner Herzog, Edgar Reitz, Helmut Dietl und Christina von Braun handeln zwar vordergründig von der Vergangenheit und sind Filmgeschichte. Aber sie handeln auch von Menschen, die immer schon visionär waren. Was alle gemeinsam haben: die Internationalität in Leben und Werk.



HELMUT DIETL

Der Mann im weißen Anzug.
Von Claudius Seidl
Kiepenheuer & Witsch 2022

Die Biographie über Helmut Dietl gleicht einem eleganten und einzigartigem Reiseführer für München. Häuser, Restaurants, Straßennamen, nicht zu vergessen natürlich die Namen von Persönlichkeiten. Um alles aufzuschreiben hat Claudius Seidl viele Gespräche geführt, vor allem mit Tamara Dietl und sogar mit Patrick Süskind. Eingebettet in die Schilderungen des Auftritts Dietls beim Deutschen Filmpreis 2014, wo ihm der Ehrenpreis überreicht wurde, schildert Seidl, wie aus dem Jungen mit den schwarzen Haaren der Mann im weißen Anzug wurde und aus einem Schriftsteller ein Filmemacher. Wie der Protagonist so durchs Leben geht in dieser Biographie, könnte er fast schon eine Figur in einem Dietl-Film sein. Was gar nicht abwegig ist, schließlich, das schreibt Seidl immer wieder, sind Tschalie, Maximilian, Franz und Baby immer auch Dietl gewesen. Und natürlich Uhu Zigeuner. Seidl berichtet, dass Dietl nach jedem Film raus aus allem musste, was mit diesem verbunden war: „Er brauchte nicht nur eine neue Idee, sondern auch eine neue Wohnung, womöglich gleich eine neue Stadt. Und eine neue Frau“. Von all diesen Stationen erfahren wir hier. Manchmal war es übrigens auch ein neues Land. Wie die USA, Frankreich oder Italien.



WERNER HERZOG

Jeder für sich und Gott gegen alle.
Hanser Verlag 2022

Ein bemerkenswertes Merkmal der Autobiographie von Werner Herzog ist der Schluss. Er hört einfach mitten im Satz auf. Warum er das macht, erklärt er in der Einleitung, das wird hier nicht spoilert. Herzog, der ebenso wie Margarethe von Trotta und Edgar Reitz in diesem Jahr runden Geburtstag gefeiert hat, baut sein Buch geographisch auf. So zeigt sich schon in der Struktur wie international dieser unverwechselbare Autor und Regisseur ist. Er lebt heute in den USA, ist aber als einziger der hier auf dieser Seite dargestellten Persönlichkeiten in München. Natürlich fehlen im Buch nicht die Beschreibungen vom Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit Klaus Kinski, nachzulesen in den München-Kapiteln. Wie auch seine Erinnerungen an die Schulzeit im Max-Gymnasium, wo er Latein und Griechisch lernte. Seine Gedanken, wofür das sinnvoll sein mag, teilt er mit den Lesenden. Über weite Strecken bildet diese Schrift eine Studie über ethnologische Erkenntnisse und Beobachtungen von Spiritualität. Ein außergewöhnliches Filmbuch.



CHRISTINA VON BRAUN

Geschlecht. Eine persönliche und eine politische Geschichte.
Propyläen Verlag 2021

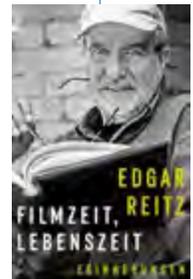
Die Beschreibung von Christina von Brauns Leben liest sich an sich schon aufregend. Geboren in Rom, aufgewachsen im Vatikan. Schule und Studium in England, Deutschland, den USA. Leben in Paris. Dann noch die ganzen bekannten Familienangehörigen. Und dann noch ihre Filme, Dokumentarfilme, die überwiegend mit dem WDR entstanden. Aber es kommt noch etwas dazu: Christina von Braun war die erste Professorin in Deutschland mit einem Lehrstuhl für Gender Studies. Wie das zustandekam und was genau das bedeutet hat, davon erzählt sie in ihrem im vorigen Jahr erschienen Buch, das auch dadurch für alle Filmschaffenden, die sich mit Gender und Identität beschäftigten, eine unverzichtbare Lektüre ist.



MARGARETHE VON TROTТА.

Gegenwärtig sein.
Gespräche mit Thilo Wydra.
Kampa Verlag 2022

Als vor einigen Wochen der Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Max Frisch erschienen ist und in allen Feuilletons gediegen besprochen wurde, war klar, dass Margarethe von Trotta mit ihrem aktuellen Projekt *Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste*, wo es um die Beziehung der beiden geht, mal wieder am Puls der Zeit ist. Über diesen Film und alle vorherigen hat sie mit Thilo Wydra gesprochen. Er hat über sie schon einmal ein Buch veröffentlicht, vor 22 Jahren: *Filmen, um zu überleben*. Nun ist sein neues Buch über die international renommierte deutsche Autorin und Regisseurin erschienen: *Gegenwärtig sein*. In Gesprächen mit Wydra schildert Margarethe von Trotta ihre Kindheit und Jugend, ihr Ängste und Träume, ihr Leben in Frankreich und Italien, ihr Filmschaffen.



EDGAR REITZ

Filmzeit, Lebenszeit. Erinnerungen
Rowohlt 2022

Es gibt ja von etlichen, vor allem männlichen Filmemachern, diese verrückten Geschichten, wie sie zum Film kamen. Bei Edgar Reitz ist es so: Er ging eines Tages in die Türkenstraße und fragte an der Pforte nach „Herrn Arri“. Wer da zufällig des Weges kam war Herr Arnold, und der überließ dem jungen unbekanntem Mann eine Kamera mit der Aufgabe, sie auseinander- und wieder zusammenzubauen. Erst dann dürfe er sich an einem Kurzfilm versuchen. Was Herr Arnold nicht wusste: Der Vater des jungen Mannes war Uhrmacher gewesen und sein Sohn in solchen filigranen Arbeiten trainiert. Die Aufgabe wurde bestanden. Edgar Reitz, weltberühmt für seine *Heimat*-Filme, hat mehr als 600 Seiten über sein Leben und sein Werk geschrieben, über die Filmstadt München und den Drehort Hunsrück, über Oberhausen und Sylt, über seine Zeit an der HfG in Ulm und an HfG in Karlsruhe, über seine Arbeit in Mexiko, Ägypten ... Und immer wieder: Venedig. Selten ist so fein nachzulesen, wie technische Möglichkeiten Kreativität anregen. Auf der Waage wiegt das Buch einiges, aber beim Lesen fliegen die Sätze nur so durch Hirn und Herz, federleicht.

Oskars Kleid

DRAMA

Produktion: Pantaleon Films, Dan Maag, Daniel Sonnabend, Marco Beckmann // **Koproduktion:** Warner Bros. Film Production Germany // **Erftal Film, Florian David Fitz, Klaus Dohle** // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, FFA, DFFF // **Verleih:** Warner Bros. Pictures // **Drehbuch:** Florian David Fitz // **Regie:** Hüseyin Tabak

Seit Ben (Florian David Fitz) von seiner Ex-Frau Mira (Marie Burchard) und den gemeinsamen Kindern Oskar (Lauri) und Erna (Ava Petsch) getrennt lebt, ist sein Leben aus den Fugen geraten. Er sitzt alleine in seiner Doppelhaushälfte und trinkt Bier zum Müsli. Doch unerwartet bekommt Ben eine zweite Chance: Als die hochschwangere Mira vorzeitig ins Krankenhaus muss, wohnen seine Kids plötzlich wieder bei ihm. Ben bekommt Aufwind und will zeigen, dass er der perfekte Vater sein kann. Diesmal wird alles gut – glaubt er! Denn Sohn Oskar bringt ein winziges Problem ins Haus: Er trägt ein Kleid, das er nicht mehr ausziehen will. Ben und seine Familie stolpern in ein Abenteuer mit unbekanntem Ausgang und der Chance auf einen Neuanfang.

KINOSTART: 22. DEZEMBER 2022

Was man von hier aus sehen kann

LITERATURVERFILMUNG

Produktion: Claussen + Putz, Jakob Claussen, Uli Putz // **Sender:** ARD Degeto, Redaktion: Sebastian Lückel // **Förderung:** FFF Bayern, HessenFilm und Medien, FFA, DFFF // **Verleih:** Studiocanal // **Drehbuch & Regie:** Aron Lehmann

Luise (Luna Wedler) ist bei ihrer Großmutter Selma (Corinna Harfouch) in einem abgelegenen Dorf im Westerwald aufgewachsen. Selma hat eine besondere Gabe, denn sie kann den Tod voraussehen. Immer, wenn ihr im Traum ein Okapi erscheint, stirbt am nächsten Tag jemand im Ort. Unklar ist allerdings, wen es treffen wird. Das ganze Dorf hält sich bereit: letzte Vorbereitungen werden getroffen, Geheimnisse enthüllt, Geständnisse gemacht, Liebe erklärt.

KINOSTART: 29. DEZEMBER 2022



»Was man von hier aus sehen kann«

Die drei ??? – Erbe des Drachen

ABENTEUERFILM

Produktion: Wiedemann & Berg Film, Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion, Quirin Berg, Max Wiedemann // **Koproduktion:** SevenPictures // **Förderung:** FFF Bayern, DFFF, Moin, Romanian Cash-Rebate Scheme // **Verleih:** Sony Pictures Entertainment // **Drehbuch:** Anil Kizilbuga, Tim Dünschede // **Regie:** Tim Dünschede

Rocky Beach, Kalifornien – Mit seiner außergewöhnlichen Intelligenz und seinem fotografischen Gedächtnis ist Justus Jonas (Julius Weckauf) der „Kopf“ des berühmten Detektiv-Trios Die drei ???, das durch den skeptischen Allround-Athleten Peter Shaw (Nevio Wendt) und den auf Recherchen und Investigation spezialisierten Bob Andrews (Levi Brandl) komplettiert wird. Was die drei Jungs verbindet, ist ihre loyale Freundschaft und ihre Leidenschaft für Mysterien und scheinbar unerklärliche Geheimnisse, denen sie in ihrer geheimen Zentrale auf dem Schrottplatz von Justus' Onkel Titus (Florian Lukas) auf den Grund gehen. Als nächstes steht während der Sommerferien eine gemeinsame Reise nach Rumänien bevor, wo die drei Freunde ein Praktikum am Filmset von „Dracula Rises“ absolvieren dürfen, das ihnen Peters Vater (Mark Waschke) vermittelt hat, der bei den Dreharbeiten für die Special Effects verantwortlich ist. Kaum in Transsilvanien angekommen, häufen sich rätselhafte Ereignisse auf dem alten Schloss von Gräfin Codrina (Gudrun Landgrebe), das dem Film als Originalkulisse dient. Die drei Detektive wollen herausfinden, was all dies mit einem seit über 50 Jahren verschwundenen Jungen, einer mysteriösen Bruderschaft und einem rätselhaften Untoten zu tun haben kann. Bald stehen nicht nur die Dreharbeiten und Peters Verhältnis zu seinem Vater, sondern auch die Freundschaft der drei ??? auf dem Spiel.

KINOSTART: 26. JANUAR 2023

»Aus meiner Haut«

Caveman

KOMÖDIE NACH DER GLEICHNAMIGEN THEATERVORLAGE VON ROB BECKER

Produktion: Constantin Film, Christoph Müller, Patricia Schnitzler // **Koproduktion:** Mythos Film, in Zusammenarbeit mit Theater Mogul // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, FFA, Creative Europe MEDIA // **Verleih:** Constantin Film Verleih // **Drehbuch & Regie:** Laura Lackmann

Eigentlich sollte es der große Tag von Rob Becker (Moritz Bleibtreu) werden. Schon als Kind wollte der erfolglose Autoverkäufer unbedingt Comedian werden und nun hat er beim Openmic Abend des lokalen Comedyclubs endlich die Chance, sich zu beweisen. Das perfekte Thema für sein Programm hat er auch schon parat: Vor kurzem ist Rob nämlich der Caveman – sein imaginärer Freund aus der Steinzeit – begegnet. Seitdem tauscht Rob sich oft und gern mit diesem altersweisen Höhlenmenschen aus und glaubt, dank seines Alter Egos endlich den Unterschied zwischen Männern und Frauen, den Jägern und Sammlerinnen besser verstehen zu können. Doch es gibt da ein Problem – und das heißt Claudia Müller (Laura Tonke) und ist mit Rob verheiratet. Nachdem ihn Claudia im Streit und nur 15 Minuten vor seinem großen Auftritt verlassen hat, schleppt Rob sich auf die Bühne und ändert spontan sein Programm. Er erklärt dem Publikum die Unvereinbarkeit von Frauen und Idioten. Der moderne Mann, meint Rob, ist in der modernen Welt gescheitert. Er nimmt die Zuschauer mit auf einen wilden und witzigen Ritt durch seine Beziehung – vom ersten Zusammentreffen mit Claudia bis zur Trennung. Am Ende soll das Publikum entscheiden: Ist Rob wirklich der Vollidiot in dieser Beziehung oder vielleicht doch nicht?

KINOSTART: 26. JANUAR 2023



Aus meiner Haut

SCIENCE FICTION-LIEBESFILM

Produktion: Walker + Worm Film, Tobias Walker, Philipp Worm // **Koproduktion:** Dondorffilm, Richard Lamprecht // **Sender:** BR, arte, Redaktion: Natalie Lambsdorff, Monika Lobkowicz, Daniela Muck // **Förderung:** FFF Bayern, Moin, DFFF, Kuratorium junger deutscher Film // **Verleih:** X Verleih // **Drehbuch:** Alex Schaad, Dimitrij Schaad // **Regie:** Alex Schaad

Auf den ersten Blick wirken Leyla (Mala Emde) und Tristan (Jonas Dassler) wie ein glückliches Paar. Gemeinsam reisen sie zu einer abgelegenen Insel, auf die Leylas Jugendfreundin Stella (Edgar Selge) sie eingeladen hat. Schon bei der Ankunft zeigt sich: Hier finden rätselhafte Dinge statt. Zahlreiche Paare kommen in den letzten Sommertagen zusammen, um die Welt aus den Augen eines anderen Menschen zu sehen. Für die einen ist es eine Suche nach sich selbst, für die anderen eine Flucht davor. Bei einem gemeinsamen festlichen Abendessen treffen Leyla und Tristan auf Fabienne (Maryam Zaree) und Mo (Dimitrij Schaad). Gemeinsam begehen sie das Tauschritual und erfahren, wie sich dadurch ihre Wahrnehmungen und damit auch ihr Verhalten, ihr Verlangen und ihre Beziehungen verändern. Besonders Leyla ist glücklich, sie fühlt sich erlöst und erfüllt von einem völlig neuen Lebensgefühl. Als sie sich jedoch weigert, zu ihrem alten „Ich“ zurückzukehren, gerät die Situation außer Kontrolle.

KINOSTART: 2. FEBRUAR 2023

Sorry Genosse

DOKUMENTARFILM

Produktion: Nordpolaris, Fabian Halbig, Florian Kamhuber, Melanie Gardisch // **Koproduktion:** HFF München // **Sender:** BR, Redaktion: Natalie Lambsdorff // **Förderung:** FFF Bayern // **Verleih:** // **Drehbuch & Regie:** Vera Maria Brückner

Getrennt durch den Eisernen Vorhang versuchen die beiden Studenten Hedi und Karl-Heinz im Deutschland der 1970er Jahre einen Weg für ihre gemeinsame Liebe zu finden. Doch durch Karl-Heinz Verstrickungen mit der Stasi, kann Karl-Heinz weder in die DDR ziehen, noch Hedi dort bleiben. Bei ihrer als Urlaub getarnten Flucht in Rumänien geht so ziemlich alles schief, was schief gehen kann.

KINOSTART: 9. FEBRUAR 2023

Trauzeugen

ROMANTISCHE KOMÖDIE

Produktion: Pantaleon Films, Dan Maag, Patrick Zorer, Daniel Sonnabend // **Koproduktion:** SevenPictures // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, Hessen Film, FFA, DFFF // **Verleih:** Paramount Pictures Germany // **Drehbuch:** Christoph Stroeks // **Regie:** Christoph Stroeks, Lena May Graf

Marie (Almila Bagriacik) ist Paartherapeutin, Jakob (Edin Hasanovic) ist Scheidungsanwalt – und somit quasi im selben Business. Sie rettet Beziehungen, er löst sie auf. Was die beiden sonst noch eint? Nix, sie sind grundverschieden! Eine warmherzige, chaotische Romantikerin, die alles für ihre Freund*innen tut, trifft auf einen widerwilligen, zynischen Erfolgsanwalt, der Scheidung für ein Naturgesetz hält. Und hiermit wäre ihre Geschichte eigentlich auch schon zu Ende, würden sie sich nicht plötzlich als Hochzeitsplaner ihrer besten Freund*innen Ruth (Cristina do Rego) und Tobi (László Branko Breiding) gegenüberstehen. Wenn zwei so unterschiedliche Menschen aufeinanderprallen, kann das nur schiefgehen und führt zu einem extrem lustigen Schlagabtausch, der unweigerlich in die Katastrophe führt. Dass eine Taube sterben muss ist nur der Anfang, denn weit mehr als nur eine Hochzeit steht auf dem Spiel.

KINOSTART: 16. MÄRZ 2023

Adiós Buenos Aires

DRAMA

Produktion: Lailaps Pictures, German Kral Filmproduktion, Nils Dünker, German Kral // **Förderung:** FFF Bayern // **Verleih:** Alpenrepublik // **Drehbuch:** German Kral, Stephan Puchner, Fernando Castets // **Regie:** German Kral

Julio Färber (Diego Cremonesi), Besitzer eines kleinen Schuhladens und leidenschaftlicher Bandonion-Spieler deutscher Abstammung, sieht angesichts des politischen Chaos in Argentinien keinen anderen Ausweg mehr, als das Land zu verlassen. Auf der Heimfahrt von der Botschaft in Buenos Aires wird der geliebte Peugeot 504 bei einem Unfall zu Schrott gefahren. Taxi-Fahrerin Mariela (Marina Bellati) kümmert wenig, dass sie bei Rot über die Ampel fuhr. Sie beleidigt wortreich den verdutzten Julio und braust davon. Natürlich wird die heißblütige Mariela später alles abstreiten. Doch völlig überraschend kommen sich die beiden Unfallgegner näher. Als plötzlich die Regierung über Nacht alle Konten einfrieren lässt, scheint der Traum der Ausreise geplatzt. In jener Nacht protestieren Tausende auf den Straßen. Unter dem Druck der großen Krise muss Julio sich entscheiden, was im Leben wirklich zählt.

KINOSTART: 9. MÄRZ 2023

Lars Eidinger – Sein oder nicht Sein

DOKUMENTARFILM

Produktion: Reiner Holzemer Film // **Sender:** BR, arte // **Redaktion:** Fatima Abdollahyan, Petra Felber, Monika Lobkowicz // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, DFFF, Kulturförderung des Landes Salzburg // **Verleih:** Filmwelt Verleihagentur // **Drehbuch und Regie:** Reiner Holzemer

Lars Eidinger ist in jeder Hinsicht ein außergewöhnlicher Schauspieler. Auf der Bühne überzeugt er durch seinen körperliche Präsenz, sein variationsreiches Spiel und seinen Emotionalität. Dadurch verleiht er seinen Charakteren Tiefe und Glaubwürdigkeit und sorgt für ausverkaufte Theater auf der ganzen Welt. Der rastlose Star dreht Filme mit internationalen Stars wie Juliette Binoche, Isabelle Huppert und Adam Driver. Sein Leben hat er voll und ganz der Kunst verschrieben, sei es als Schauspieler, Regisseur, Fotograf oder DJ.

KINOSTART: 23. MÄRZ 2023

»Lars Eidinger – Sein oder nicht Sein«



Manta, Manta – Zwoter Teil

KOMÖDIE

Produktion: Constantin Film, Christoph Müller, Viola Jäger, Philipp Reuter // **Förderung:** FFF Bayern, FMS NRW, DFFF, FFA // **Verleih:** Constantin Film Verleih // **Drehbuch:** Til Schweiger, Michael David Pate, Miguel Angelo Pate, Peter Grandl, Mürmel Clausen, Carsten Vauth, Reto Salimbeni // **Regie:** Til Schweiger

Bertie (Til Schweiger) hat schon vor einiger Zeit seine Rennfahrerkarriere an den Nagel gehängt und betreibt mehr schlecht als recht eine Autowerkstatt und eine angeschlossene Kart-Bahn. Als er mit der Tilgung eines Darlehens in Rückstand gerät und die Bank mit Zwangsversteigerung des Grundstückes droht, fasst Bertie einen waghalsigen Plan: Die Siegerprämie beim anstehenden großen 90er-Jahre Rennen auf dem Bilster Berg könnte seine finanziellen Probleme auf einen Schlag lösen. Ein Wettrennen gegen die Zeit beginnt: Einen Monat hat er Zeit, um aus seinem alten Opel ein Geschoss aus alten Manta-Tagen zu machen. Als dann noch Ex-Frau Uschi (Tina Ruland) plötzlich in Berties Leben tritt, mit der Bitte, sich um den gemeinsamen Sohn Daniel (Tim Oliver Schultz) zu kümmern, ist der Chaos-Monat komplett.

KINOSTART: 30. MÄRZ 2023

Orpheus in Love

OPERNFILM

Produktion: schöne neue filme, Sehr gute Filme, EuroArts, Alexander Krötsch, Felix Kempter, Anne Baeker, Jan Bremme // **Kofinanzierung:** Bayerische Staatsoper // **Sender:** BR, arte // **Redaktion:** Oswald Beaujean // **Drehbuch:** Axel Ranisch, Sönke Andresen // **Förderung:** FFF Bayern, BKM, MV // **Verleih:** missingFILMS // **Regie:** Axel Ranisch

Eine junge Callcenter-Agentin verliebt sich in einen kleinkriminellen Straßentänzer. Sie ist Orpheus. Er ist Eurydike. Ihr Ausdrucksmittel ist der Gesang, er artikuliert sich durch Tanz. Für ihre große Liebe steigt sie hinab in die Unterwelt, stellt sich ihren alten Dämonen und lernt wieder zu vertrauen. Ein Opern-Pasticcio zwischen Puccini, Händel und Christian Steiffen.

KINOSTART: 30. MÄRZ 2023

Sisi & ich

HISTORIENFILM

Walker + Worm Film, Tobias Walker, Philipp Worm // Koproduktion: C-Films, Dor Film, Anne Walsler, Danny Krausz // **Sender:** BR, SWR, arte // **Redaktion:** Cornelia Ackers, Carlos Gerstenhauer, Brigitte Dithard // **Förderung:** FFF Bayern, FMS, MBB, FFA, DFFF, BKM, Zürcher Filmstiftung, Bundesamt für Kultur, SRF, FISA, Filmfonds Wien, ÖFI // **Verleih:** DCM // **Drehbuch:** Frauke Finsterwalder, Christian Kracht // **Regie:** Frauke Finsterwalder

Als Gräfin Irma zur Hofdame der Kaiserin Elisabeth berufen wird, verfällt sie schnell der Faszination der ungebändigten, beeindruckenden, aber auch selbstzerstörerischen „Sisi“. Sie gerät immer weiter unter ihren Bann und unterstützt die Kaiserin schließlich bei einer folgenschweren Entscheidung.

KINOSTART: 30. MÄRZ 2023

Bonn – Alte Freunde, neue Feinde

Die Drama-Serie beruht auf wahren Begebenheiten im Spannungsfeld des Kalten Krieges. Sie ist ein politischer Thriller zwischen rivalisierenden Geheimdiensten, Seilschaften im Altnazi-Milieu und einer jungen Frau, die sich ihren Platz in einer von Männern dominierten Gesellschaft erkämpft. Aber auch eine spannende Familiengeschichte mit dunklen Geheimnissen, die im Rheinland und in der damaligen bundesdeutschen Hauptstadt spielt. Gedreht wurde an historischen Schauplätzen und originalgetreu ausgestatteten Sets, die den Zeitgeist der 50er Jahre wieder lebendig werden lassen.

Zur Besetzung gehören Mercedes Müller, Max Riemelt, Sebastian Blomberg, Martin Wuttke und Juergen Maurer in den Hauptrollen, in weiteren Rollen sind Katharina Marie Schubert, Inga Busch, Johanna Gastdorf, André Eisermann, Luise von Finckh und Julius Feldmeier zu sehen. Bonn – Alte Freunde, neue Feinde ist eine Produktion der Odeon Fiction GmbH (Produzent: Philip Voges, Producer: Fabian Winkelmann) in Zusammenarbeit mit Wilma Film (Prag) im Auftrag der ARD-Gemeinschaftsredaktion Serien im Hauptabendprogramm für Das Erste, Redaktion: Götz Vogt (WDR), gefördert von FMS NRW, FFF Bayern und GMPF. Die ARD strahlt je zwei Folgen am 17. Januar, 18. Januar und am 24. Januar 2023 zur Primetime im Ersten aus. Bereits ab 11. Januar sind alle Folgen in der ARD Mediathek zu sehen. Begleitend dazu gibt es Alte Freunde, neue Feinde – Die Doku zu den in der Serie behandelten historischen Ereignissen sowie eine Geschichtsdokumentation mit dem Titel Ständige Vertreter – Die Bonner Kanzlerjahre im Programm des Ersten; außerdem die sechsteilige Dokumentation Die Spioninnen in der ARD Mediathek.

Ab 11. Januar 2023 (Mediathek) und ab 17. Januar 2023 (linear)



»Bonn – Alte Freunde, neue Feinde«

German Crime Story: Gefesselt

Inspiziert von einem wahren Kriminalfall folgt die fiktionale sechsteilige Serie German Crime Story: Gefesselt der Geschichte eines der berüchtigtsten Serienmörders Deutschlands, dem sogenannten „Säurefassmörder“. Raik Doormann (Oliver Masucci) versetzt den Raum Hamburg Anfang der 80er und 90er Jahre in Angst und Schrecken, denn er entführt, quält und tötet Frauen brutal in seinem eigenen Atombunker. Erst die Opferbetreuerin und spätere Mordkommissarin Nela Langenbeck (Angelina Hantsch) stößt auf Hinweise zu seinen Taten. Doch zu dieser Zeit sind Frauen innerhalb der Polizeibehörde eher als Sekretärinnen statt als Ermittlerinnen angesehen – sie erntete für ihre Ansätze also anfangs Kopfschütteln. Trotz aller Widerstände kommt sie schließlich Doormann und seinen grausamen Taten auf die Spur.

Die sechsteilige High End-Serie wird von Neue Bioskop Television für Prime Video produziert. Als Regisseur von »German Crime Story: Gefesselt« fungierte Florian Schwarz. Produzent ist Dietmar Güntsche. Producerinnen sind Nadine Grünsteidel und Ulrike Schölles. Die Drehbücher schrieben Michael Proehl, Dirk Morgenstern, Max Eipp, Mark Monheim und Dinah Marte Golch. Gefördert wurde die Serie vom FFF Bayern, MOIN, MDM, nordmedia und GMPF.

Start: 13. Januar 2023



»Der Greif«

»Luden«



»Gefesselt«

Luden

Hamburg Anfang der 80er: Mit der sexuellen Revolution, Drogen und der Disco-Welle mutiert die Reeperbahn zur Partymeile. In der Bonner Republik ist St. Pauli ein Ort der Sehnsucht und Freiheit für Menschen aller Geschlechter, Hautfarben und Herkunft. In dieser Zeit beginnt der Aufstieg des Sunnyboys Klaus Barkowsky. Von der taffen Prostituierten Jutta wird er zum Zuhälter gemacht und gründet mit einer Gruppe Halbstarker ein Zuhälter-Kartell. Es beginnt ein Machtkampf mit den etablierten Luden der GMBH, die mit ihrer Bande den Kiez kontrollieren und das ganz große Geld machen. Doch mit der AIDS-Krise implodiert das Geschäft und mit der Koks-Welle folgen Wahnsinn und Gewalt.

Zum Ensemble gehören Aaron Hilmer, Jeanette Hain, Lena Urzendowsky, Noah Tinwa, Henning Flüsloh und Nicki von Tempelhoff. Die Münchner Produktionsfirma NEUESUPER hat »Luden« als sechsteilige High-End-Serie realisiert. Headautoren & Creators der Serie waren Niklas Hoffmann, Peter Kocyla und Rafael Parente, die gemeinsam mit Vivien Hoppe den Writers' Room bildeten und von Stephen Schiff beraten wurden. Produzenten sind Rafael Parente, Simon Amberger und Korbinian Dufter. Die drei Produzenten unterstützt haben Nina Rothermund und Dorian Roth als Associate Producer und Associate Junior Producer Angelina Auer. Regie führten Laura Lackmann und Stefan A. Lukacs. Fördermittel kamen von GMPF und FFF.

Start: Frühjahr 2023

Der Greif

Wolfgang Hohlbein ist Mitbegründer der deutschen Phantastik und mit über 40 Millionen weltweit verkauften Büchern der erfolgreichste lebende deutsche Romanautor. Der Roman »Der Greif« wurde allein in Deutschland über eine Million Mal verkauft. Die High-End Serienadaption des Fantasy-Klassikers führt ab 2023 in sechs Episoden zurück in die 1990er Jahre: Krefeld 1994. Die drei Außenseiter Mark, Memo und Becky entdecken eine fantastische Welt, genannt »Der Schwarze Turm«. Dort unterjocht der Greif, ein weltenverschlingendes Monster, alle Lebewesen gnadenlos. Mark, jüngster Sohn einer Zimmermanns-Familie, findet heraus, dass er der Einzige ist, der den Greif besiegen kann. Aber er ist kein Held und will auch keiner sein. Er hat genug mit der Schule, seinen Wutausbrüchen und seiner ersten großen Liebe zu tun. Ein Kampf gegen Monster kommt für ihn überhaupt nicht in Frage. Doch als Marks Bruder Thomas verschwindet, müssen die Freunde in die Welt des Schwarzen Turms aufbrechen und schneller erwachsen werden, als sie es sich je hätten vorstellen können.

Jeremias Meyer spielt Mark, Lea Drinda ist Becky, Zoran Pingel spielt Memo, Theo Trebs ist Thomas. Im weiteren Ensemble spielen Sabine Timoteo, Samirah Breuer, Armin Rohde, Thorsten Merten, Golo Euler, Fabian Busch, Flora Li Thiemann, Yuri Völsch und viele mehr. »Der Greif« ist eine Produktion von W&B Television in Kooperation mit DogHaus Film für Amazon Studios. Executive Producer sind Quirin Berg, Max Wiedemann und André Zoch. Showrunner sind Erol Yesilkaya (Buch) und Sebastian Marka (Regie), zweiter Regisseur ist Max Zähle. Fördermittel kamen von GMPF, MBB, FFF Bayern und dem Spanish & Canary Island Tax Rebate.

Start: Mitte 2023



Das letzte Bild

Wie kann eine unglückliche Familie glücklich werden? Mit dieser Frage setzt sich der FFF-geförderte Kinofilm »Oskars Kleid« auseinander. Regie führte Hüseyin Tabak nach einem Drehbuch von Florian David Fitz, der auch die Hauptrolle spielt. Warner bringt den Film am 22. Dezember 2022 in die Kinos.

TEXT Josef Grübl



Wer den ersten Satz einer Geschichte liest und dann vorblättert zum allerletzten Satz, kann sich selbst ausdenken, was dazwischen passiert. So etwas nennt man auch Kopfkino, so etwas macht die Heldin in Hüseyin Tabaks Kinofilm *Oskars Kleid*: Die neunjährige Lili pickt sich in der Bibliothek des Großvaters einen Romanklassiker heraus und liest folgenden Anfangssatz: „Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich.“ Dieser wohl berühmteste Satz der Literaturgeschichte stammt aus Tolstois *Anna Karenina*: Aber was hat er mit *Oskars Kleid* zu tun? Und welche Geschichte denkt Lili sich aus? Es ist keine glückliche und keine unglückliche, die Sache mit dem Glück hätte sie sich vielleicht aber doch etwas einfacher vorgestellt: Ihre Eltern Ben und Mira sind kein Paar mehr, gemeinsam mit ihrer Schwester Erna lebt sie bei der Mutter und ihrem neuen Partner. Als Mira ins Krankenhaus muss, holt Ben die Kinder zu sich und will ihnen zeigen, was für ein guter Vater er ist. Wäre da nicht die Sache mit dem Kleid ...

Wer die letzte Szene eines Filmes sieht, kann sich auch ausdenken, wie alles anfing: So hat es Florian David Fitz gemacht, er spielt in *Oskars Kleid* nicht nur die Hauptrolle des Vaters, sondern schrieb auch das Drehbuch.



Beim FFF Presse Lunch im Sommer erzählte er bereits ausführlich von diesem Film und wie ihn ein einzelnes Bild auf die Idee dazu brachte. Und wie dieses Bild sein Kopfkino auslöste: „Alles fing damit an, dass ich mit Alice Schwarzer in einer Talkshow saß“, sagte er. Er habe sich gut mit ihr unterhalten, ein paar Tage später sei ein Paket bei ihm angekommen. Darin enthalten war unter anderem die aktuelle Ausgabe der von Schwarzer herausgegebenen Frauenzeitschrift Emma. Darin entdeckte er auch ein Bild, auf dem ein Vater von hinten im roten Rock zu sehen war. Neben ihm ging ein Junge im Kleid, gemeinsam schlenderten sie durch eine Fußgängerzone. „Ein wundervolles Bild, was in mir die Frage aufwarf, wie es zu dieser Situation gekommen ist“, sagte Fitz. „Und so ging es los.“

Denn wieso gehen beide so auf die Straße? Florian David Fitz sah darin nicht den Anfang, sondern das Ende einer Geschichte: „Der Vater unterstützte seinen Sohn auf diese Weise, damit die Leute ihn nicht blöd anschauen“, erzählte er. Also überlegte er sich die Vorgeschichte dazu – und brachte sie in Drehbuchform: Nachdem Oskar und seine kleine Schwester Erna wieder bei ihrem Papa eingezogen sind, stellt dieser fest, dass das Lieblingskleidungsstück seines neunjährigen

Sohnes ein gelbes Sommerkleid ist. Und dass Oskar sich als Mädchen fühlt und Lili genannt werden möchte. Der Rest der Familie weiß davon, nur Ben hatte keine Ahnung. Als Polizist ist er einen etwas raueren Umgangston gewohnt, mit einem Sohn im Mädchenkleid kann er nicht umgehen. Also schmeißt er das Kleid in den Müll und schleppt sein Kind zum Psychologen. Dieser attestiert ihm, dass Oskar beziehungsweise Lili ein Transkind ist. Womit wir wieder bei den glücklichen beziehungsweise unglücklichen Familien wären. Bis Lili so unglücklich ist, dass sie glaubt, sie allein sei schuld an all dem Zank und Zoff in ihrer Familie.

Florian David Fitz hat ein gutes Gespür für gesellschaftlich relevante Themen, das hat er bereits in seinen vorigen Regiearbeiten 100 Dinge oder Der geilste Tag und auch schon bei Vincent will Meer bewiesen. Er erzählt auf nachdenkliche und zugleich unterhaltsame Weise, er will bei den Zuschauerinnen und Zuschauern etwas auslösen. „Wenn sie nach 90 Minuten das Kino verlassen und die Welt mit anderen Augen sehen, ist es umso schöner“, sagte er. Über kaum ein Thema werde so kontrovers debattiert wie über Transgender, Geschlechterrollen, Identitätsfindung und Diversität. So war das auch beim FFF



Alles fing mit Alice Schwarzer in der Talkshow an

Presse Lunch im Sommer, auch da wurde viel über *Oskars Kleid* gesprochen. Mit am Tisch saß Hüseyin Tabak, der die Regie bei diesem Film übernommen hat. Der Sohn eines türkischen Einwandererpaars wuchs in Bad Salzuflen auf, studierte an der Filmakademie Wien, unter anderem bei Michael Haneke. Mit Kinofilmen wie *Das Pferd auf dem Balkon* oder *Gypsy Queen* machte er auf sich aufmerksam. Letzterer gewann mehrere Preise bei Festivals und wurde für den Deutschen Filmpreis und den Österreichischen Filmpreis nominiert. Als Florian David Fitz klar wurde, dass er *Oskars Kleid* aus Zeitgründen nicht selbst inszenieren konnte, sahen sich er und die Produzenten von Pantaleon Films nach einem geeigneten Regisseur um. Sie kannten Hüseyin Tabaks Filme und mochten sie sehr. Also fragten sie ihn.

„Hüseyin erzählt sehr geerdet, wir fanden die Authentizität seiner Figuren gut“, erzählte Produzent Dan Maag zwei Monate vor Kinostart im Oktober. Mit Pantaleon Films realisierte er schon viele High-Concept-Filme, unter anderem die Komödienhits *Vaterfreuden*, *Schlussmacher* oder *Der Nanny* von Matthias Schweighöfer, der Pantaleon Films mitgründete; zuletzt liefen die Komödie *Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt* und die internationale Koproduktion *Resistance* in den Kinos. „Hüseyins Filme haben einen anderen Ton als die Projekte, die wir sonst oft machen“, sagte Maag, „doch genau deshalb wollten wir ihn haben.“ Fitz sieht das ähnlich, auch er sprach sich für Hüseyin Tabak als Regisseur aus, er fand dessen filmische Handschrift und emotionalen Blick auf die Welt gut. „Ihm war auch klar, dass Hüseyin kein Regieassistent für ihn ist“, sagte Dan Maag. Die Zusammenarbeit habe sehr gut geklappt, der neu zum bewährten Pantaleon-Team hinzu gekommene Regisseur habe selbstbewusst seine Ideen eingebracht, ohne dabei jemandem auf die Füße zu treten. „Das war nicht ganz einfach, aber sehr mutig von ihm“, so Maag.

Der Regisseur hat bereits in seinen vorherigen Filmen mit Kindern gearbeitet, *Oskars Kleid* sollte aber nochmal eine besondere Herausforderung werden: Denn im Zentrum der Geschichte steht ein Kind, das Fragen nach dem eigenen Ich stellt – auf die auch die Erwachsenen keine Antwort wissen. Das Thema ist komplex, die Filmemacher wollten davon auf realistische und unterhaltsame Weise erzählen. „Ich heiße nicht Oskar, ich heiße Lili“, sagt die Titelfigur einmal. Und die kleine Schwester sagt zur Oma: „Oskar ist jetzt ein Mädchen.“ Das Casting für diesen Film sei aufwändig gewesen, erzählte der Regisseur im Sommer in München. Gemeinsam mit der Casterin Franziska Aigner hätten sich er und Florian David Fitz mindestens hundert Kinder angeschaut. Die Newcomerin Lauri habe sie mit ihrer Reife, Ernsthaftigkeit und sehr gefühlvollen Art überzeugt. Ebenfalls zum ersten Mal vor einer Filmkamera stand Ava Petsch, die Oskars Schwester Erna spielt; mit ihrem natürlichen Witz sorgt sie für die meisten Lacher im Film. Ihre Mutter wird von der derzeit sehr gefragten Marie Burchard (*Tausend Zeilen*, *Jagdsaison*) gespielt, für die Rollen der Großeltern konnte die Produktion mit Senta Berger und Burghart Klaußner zwei große Stars gewinnen.

Die erste Klappe sollte im März 2020 fallen. Zwei Tage vor Beginn wurde der Dreh abgesagt, Corona brachte die ganze Branche zum Erliegen. Die Produktion entwickelte ein neues Konzept, im Sommer 2020 konnte dann on location in München, Augsburg und Landshut gedreht werden. *Oskars Kleid* ist eine Produktion von Pantaleon Films GmbH in Ko-Produktion mit Warner Bros. Pictures und Erfital Film- und Fernsehproduktion, gefördert wurde der Film vom FFF Bayern, der das Projekt im Dezember 2019 mit knapp 1 Mio. Euro (inklusive Erfolgsdarlehen) unterstützte. Weitere Fördermittel kamen von der FFA, dem MBB und dem DFFF. Als Produzenten fungierten Dan Maag, Daniel Sonnabend und Marco Beckmann, Ko-Produzenten waren Florian David Fitz und Klaus Dohle. Im August 2020 fiel die letzte Klappe. Ursprünglich hätte der Film im Dezember 2020 in die Kinos kommen sollen, was nach der Produktionsstart-Verschiebung aber nicht zu halten war. Pandemiebedingt wurde *Oskars Kleid* noch mehrere Male verschoben; den Glauben an eine erfolgreiche Kinoauswertung habe man aber nie verloren, versicherte Dan Maag im Gespräch. Warner wird den Film am 22. Dezember 2022 bundesweit in die Kinos bringen, „ein sehr guter Starttermin“, wie der Produzent befindet. Und so soll *Oskars Kleid* zum Jahresausklang das Publikum zum Lachen, Nachdenken und Diskutieren bringen, die glücklichen und auch die unglücklichen Familien ansprechen. ■



Regisseur Hüseyin Tabak mit Lauri. Die Dreharbeiten fanden zu Beginn der Corona-Pandemie statt. Pantaleon Films erarbeitete damals ein Hygiene-Konzept für Dreharbeiten, das auch in der FilmNews vorgestellt wurde.



Eine eigene Welt

Mit dem FFF-geförderten Film »Finsterworld« brachte Frauke Finsterwalder 2013 ihre Handschrift in das deutsche Filmschaffen ein. Zehn Jahre danach, im März 2023, startet ihr neuer Film in den Kinos: »Sisi & Ich«. Ein Film über Aristokratie, Anarchie und Obsession. Was bisher darüber bekannt ist.



das Projekt

Was würdest Du sagen, wenn Du plötzlich für die berühmteste und begehrteste Frau Deines Jahrhunderts arbeiten dürftest? Mit ihr um die Welt reisen und die Chance hättest, vielleicht sogar ihre beste Freundin zu werden? All das könnte so schön sein. Hättest Du Dich dabei nicht unsterblich in sie verliebt. Was für ein Desaster.

So geht es Gräfin Irma (Sandra Hüller) in *Sisi & Ich*, dem neuen Kinofilm von Frauke Finsterwalder. Die Kaiserin Sisi (Susanne Wolff) ist in der letzten Hälfte Ihres Lebens angelangt. Irma findet sie, umgeben von Frauen, in einer Art adligen Kommune in Griechenland, ein ganzes Universum entfernt von der Etikette des österreichischen Hofes. Sisi lebt in absoluter Freiheit, in der weder ihre Kinder noch ihr Mann Kaiser Franz Joseph eine Rolle spielen. Wichtig ist nur, dass keine Langeweile aufkommt und dass die Kaiserin selbst die Regeln des Spiels bestimmt. Irma verliebt sich Hals über Kopf in die mitreißend charismatische Sisi und ihre modernen Ideen. Gemeinsam reisen sie, wohin sie die Laune trägt. Und alles könnte ewig so weiter gehen, wäre Sisi nicht Kaiserin. Die Welt greift nach ihr, um sie zu brechen. Und so sehr sich Irma und Sisi auch dagegen wehren, am Ende bleibt ihnen nur ein fataler Weg, der die beiden Frauen für immer miteinander verbindet.

Sisi & Ich beginnt wie Frauke Finsterwalders weltweit ausgezeichnete Film *Finsterworld* als Satire und endet in den tiefen Abgründen der menschlichen Seele. Das Drehbuch wurde von Frauke Finsterwalder und dem Schriftsteller Christian Kracht geschrieben.

Gefördert wurde *Sisi & Ich* von DFFF, Film- und Medienstiftung NRW, FFF Bayern, BKM, FFA, MBB, finanziert durch den Bayerischen Bankfonds sowie der Zürcher Filmstiftung, dem Bundesamt für Kultur, FISA – Filmstandort Austria, dem Filmfonds Wien, dem Österreichischen Filminstitut sowie der Malta Film Commission.

Zum Cast gehören neben Sandra Hüller und Susanne Wolff: Georg Friedrich, Stefan Kurt, Tom Rhys Harries, Markus Schleinzer, Sophie Hutter, Angela Winkler, Maresi Riegner, Sibylle Canonica und Johanna Wokalek. Produzenten sind Philipp Worm und Tobias Walker der Münchner Walker + Worm Film. Die Schweizer C-Films (Ko-Produzentin: Anne Walser) und die Österreichische Dor Film (Ko-Produzent: Danny Krausz) koproduzieren. BR (Redaktion: Cornelia Ackers & Carlos Gerstenhauer), SWR (Redaktion: Brigitte Dithard), ARTE (Redaktion: Barbara Häbe) sowie SRF (Redaktion: Thomas Lüthi, Redaktionsleitung: Baptiste Planche, Urs Fitze) sind Sendepartner. Die Dreharbeiten fanden in Österreich, der Schweiz, in Deutschland sowie auf Malta statt. DCM bringt den Film in Deutschland und in der Schweiz am 16. März 2023 in die Kinos. Für den Weltvertrieb ist The Match Factory verantwortlich.

Sandra Hüller als Hofdame und Susanne Wolff als Sisi. Oben: Autorin und Regisseurin Frauke Finsterwalder mit Sandra Hüller bei den Dreharbeiten.



Das Plakat von »Sisi & Ich«. Kinostart ist am 30. März 2023 im Verleih von DCM.



die Regie

4 Fragen an Frauke Finsterwalder

Frauke Finsterwalder (Drehbuch & Regie) wurde 1975 in Hamburg geboren. Nach dem Studium der Literaturwissenschaften und Geschichte in Berlin arbeitete sie an verschiedenen Theatern wie der Volksbühne Berlin u.a. Danach studierte sie Regie an der HFF München. Ihr Debütfilm »Finsterworld« wurde weltweit vielfach ausgezeichnet.

»Sisi & Ich« nimmt die Perspektive der Hofdame ein. Wieso?

Es gibt ja schon genug Filme über Sisi oder Sisi und Kaiser Franz, und ich wollte lieber einen Film über die Freundschaft und Liebesgeschichte zweier Frauen machen. Die Geschichte von Gräfin Irma erzählen, die Sisi erst aus der Distanz kennenlernt und dann zunehmend in ihren Bann gerät. Die Geschichte eines Abhängigkeitsverhältnisses, das von einer großen Dynamik immer am Rande des Abgrunds geprägt ist.

»Finsterworld« hatte eine spezielle Erzählweise. Gibt es bei »Sisi & Ich« auch eine Handschrift, die den Stoff anders als klassische Kostüm- oder Historienfilme erzählt?

Ich wollte vor allem, dass man die Frauen in meinem Film ernstnimmt. Zusammen mit Kostümbildnerin Tanja Hausner haben wir versucht, Kleider zu entwickeln, die moderne Frauen erzählen. Frauen, die kaum Korsetts tragen oder viktorianische, raumfüllende, riesige Roben. In denen man sich – anders als in den klassischen, historischen Kleidern des 19. Jahrhunderts – bewegen, rastlos sein, oder sich ohne Probleme hinsetzen kann. Zum Beispiel, wie es öfters in *Sisi & Ich* passiert, auf den Fußboden. In denen man unbeschwert reiten und wandern kann und die sich eher an den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts orientieren. *Sisi & Ich* bedient keinen Realismus, wie schon bei *Finsterworld* habe ich versucht, eine eigene Welt zu kreieren.

Sie haben an der HFF München studiert. Wie hat dieser Ort Ihr Filmschaffen geprägt?

Unabhängig davon, dass ich an der HFF natürlich rein technisch das Filmemachen gelernt habe, habe ich hier sehr viele Menschen getroffen, die für mein weiteres Leben unglaublich wichtig waren und immer noch sind. Außerdem hat mich die Tatsache, dass an der HFF, anders als an anderen Filmschulen, Filmgeschichte und Filmtheorie unterrichtet werden, Dinge, die nicht technisch notwendig sind, aber sehr wichtig zum Verstehen des Mediums, sehr geprägt. Wie soll man Filme machen, wenn man nicht lernt, sie zu analysieren und ihre Geschichte zu verstehen? Ich habe da zum Beispiel zum ersten Mal Texte von Julia Kristeva gelesen. Das ist etwas, wovon ich jetzt, Jahre später, das Gefühl habe, am meisten beeinflusst worden zu sein.

Sowohl »Finsterworld« als auch »Sisi & Ich« haben Sie mit Walker + Worm umgesetzt. Warum ist das die richtige Produktionsfirma für Ihre Filme?

Da ich die beiden Produzenten ja schon aus dem Studium kenne, gibt es ein großes beidseitiges Vertrauen. Ich weiß einfach, dass die beiden verstehen, was ich machen möchte, dass sie das 100-prozentig unterstützen und versuchen, diese Visionen möglich zu machen, soweit das produktionstechnisch geht. Auch sind beide sehr neugierig, wollen ungewöhnliche Stoffe ausprobieren. Und, was mir heute wichtiger ist als jemals zuvor: Als Firma glauben Walker + Worm an das Kino und seine Magie. Sie haben in der Zeit des Serienhypes nicht wie die meisten Firmen versucht, zum Fernsehen zu wechseln, sondern haben immer dem Kinofilm, dem Film für die große Leinwand vertraut. Das ist sehr besonders.



Christian Kracht (Drehbuch), 1966 in der Schweiz geboren, zählt zu den modernen deutschsprachigen Schriftstellern. Seine Romane »Faserland«, »1979«, »Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten«, »Imperium«, »Die Toten« und »Eurotrash« sind in über 30 Sprachen übersetzt. 2012 erhielt Christian Kracht den Wilhelm-Raabe-Preis, 2016 den Schweizer Buchpreis und den Hermann-Hesse-Literaturpreis. Auch bei »Finsterworld« war er Co-Autor.

die Produzenten

5 Fragen an Tobias Walker und Philipp Worm

Wie passt »Sisi & Ich« in das Portfolio von Walker + Worm? Die Filmsprache von Frauke Finsterwalder ist ja sehr eigen.

Wir haben zusammen mit Frauke Finsterwalder bereits 2012 *Finsterworld* realisiert, der für uns neben *Picco* von Philip Koch zum Ausgangspunkt unserer Produzentenlaufbahn wurde. Unser Ziel war es schon immer, die Handschrift von Regisseur*innen in den Mittelpunkt zu stellen und die künstlerische Vision ohne Kompromisse zu unterstützen. Frauke Finsterwalder steht in dieser Hinsicht exemplarisch für die Filme, die wir produzieren wollen. Ihr Filme sind Kino, wie es aus unserer Sicht heutzutage sein muss.

Wodurch unterscheidet sich »Sisi & Ich« von anderen Historienfilmen oder historischen Biopics?

Für uns war historischer Realismus kein entscheidendes Kriterium bei der Umsetzung. Vielmehr ging es um die Wahrhaftigkeit der Figuren und deren Beziehungen. Das alles vor dem Hintergrund einer Frau, die wie keine zweite Person in der deutschsprachigen Welt mit den unterschiedlichsten Projektionen überfrachtet wird.

Gedreht wurde an verschiedenen internationalen Schauplätzen im zweiten Pandemiejahr 2021. Wie lief das?

Wir hatten uns sehr früh entschieden, ein eigenes PCR-Testlabor über den gesamten Drehzeitraum mitzunehmen, um hier in möglichst kurzer Zeit verlässliche Ergebnisse zu bekommen. Zusammen mit einer engmaschigen Testung und einer beeindruckenden Disziplin seitens des Teams, war ein fast reibungsloser Ablauf der komplexen Dreharbeiten möglich.

Mit Frauke Finsterwalder und Christian Kracht haben Sie zwei kreative Ausnahmeerscheinungen in den Positionen Drehbuch und Regie. Wie hat sich das bei Ihrer Suche nach Projektpartnern ausgewirkt?

Finsterworld wurde zu einem vielbeachteten Werk in der Filmbranche. Daher wird Fraukes nächster Film von einigen (besonders von uns) sehnlichst erwartet. Inhaltlich war es für uns klar, dass wir mit der Schweiz (C-Films) und Österreich (DOR Film) koproduzieren werden. In Deutschland konnten wir mit DCM, The Match Factory und BR/SWR/ARTE schon auf Treatmentbasis weitere wichtige Partner für *Sisi & Ich* gewinnen. Insofern gestaltete sich der Finanzierungsprozess trotz des hohen Budgets harmonisch.

Sie sind seit einem Jahr mit »Schachnovelle«, »Zum Tod meiner Mutter« und »Aus meiner Haut« mit gleich drei vielbeachteten Arthouse-Filmen im aktuellen Geschäft. »Sisi & Ich« wird sicherlich auch einiges an Aufsehen erregen. Was kommt danach? Was planen Sie zur Zeit?

Unser nächstes großes Projekt wird kommenden Sommer die Romanadaption von *Allegro Pastell* sein, wohl einer der bedeutendsten zeitgenössischen Romane der letzten Jahre in Deutschland. Gemeinsam mit C-Films stecken wir mitten in der Finanzierung von *Stiller* von Max Frisch. Und wir arbeiten nach *Aus meiner Haut* am neuen Film von Alex und Dimitrij Schaad.



Unterstützen künstlerische Vielfalt ohne Kompromisse: die beiden Produzenten Tobias Walker und Philipp Worm.





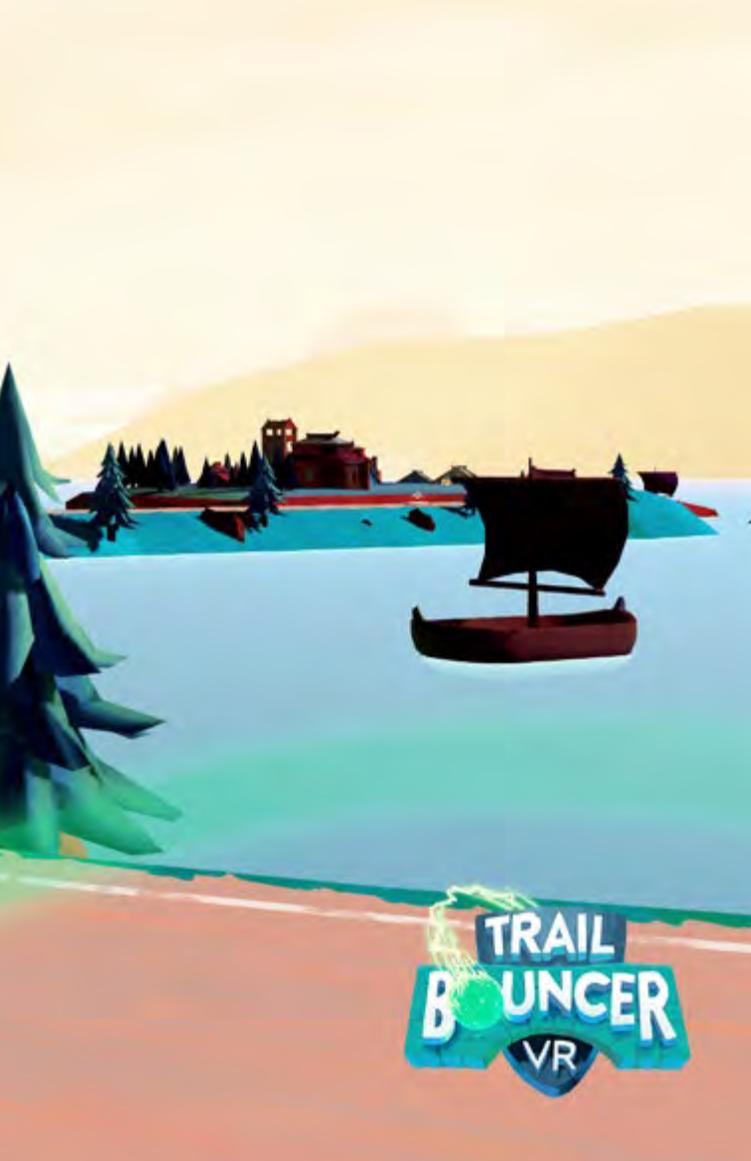
Clarens Grollmann,
Technical Creative
Director bei K5 Factory

DRIBBELN STATT WERFEN

Seit Anfang November ist das Basketball-Game »TrailBouncerVR« verfügbar. Entwickelt hat es die Münchner K5 Factory.

TEXT Jürgen Moises

Am 18. Januar 1892 fand in Springfield, Massachusetts, das erste offizielle Basketballspiel statt. Das war vor 130 Jahren. Seitdem hat sich an der vom kanadischen Arzt und Pädagogen James Naismith entwickelten Ballsportart wenig geändert. Gut, anstatt der heutigen Körbe mit Netz wurden damals Pfirsichkörbe verwendet und die Trefferquote, die war ziemlich lausig. Aber die damals eher zufällig bestimmte Aufhängehöhe von 3,05 Metern ist auch heute noch die gleiche. Und man spielt Basketball noch immer als Mannschaft in der Halle, manchmal auch als Team, Duo oder alleine im Hof. Wobei: Virtuell kann man das inzwischen auch machen. Entweder höchst realistisch simuliert wie in der Videospieldreihe *NBA 2K* oder alternativ als kunterbuntes Fun-Game wie in *Mario Slam Basketball*. Und mit *TrailBouncerVR* ist seit Anfang November noch einmal eine ganz andere virtuelle Variante am Start. Entwickelt wurde sie vom Münchner Studio K5 Factory, und die erste auffällige Besonderheit daran: Es werden in *TrailBouncerVR* keine Körbe geworfen. Aber dribbeln muss man in dem für das Virtual-Reality-Headset Meta Quest 2 entwickelten Game – und wie! Denn durch Dribbeln bewegt man sich vorwärts in *TrailBouncerVR*, das die im Münchner Stadtteil Untergiesing angesiedelte Firma als „rasantes VR-Flug-Rennspiel“ beschreibt. Wer die Technik raus hat, indem sie oder er die Spezialkräfte der verschiedenen Bälle nutzt, rast dribbelnd durch mythisch-surreale, europäisch inspirierte Landschaften. Mit dem Ziel, den Highscore zu knacken und damit schneller als die Konkurrenz zu sein. Die tummelt sich aktuell noch vorwiegend im App Lab von Sidequest: der 2019 von Meta gelaunchten unter sidequestvr.com verorteten App- und Spielplattform, die sich gezielt an Meta-Quest-Nutzer richtet. Dort ist *TrailBouncerVR* laut Clarens Grollmann nämlich bisher ausschließlich zu finden. Grollmann arbeitet als Technical Creative Director bei K5 Factory, die als Produktionsfirma auf Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR) und Gamifica-



tion, also die Übertragung spieltypischer Elemente in andere Kontexte, spezialisiert ist. Gegründet wurde die Factory 2018 als jüngste Tochter der K5-Firmengruppe, zu der weiterhin die Filmproduktion K5 Film, der Rechte- und Lizenzhandel K5 International, die Agentur Free X und der IT-Service K5 CTRL IT gehören. Bekannt dürfte hiervon vor allem die K5 Film sein, die seit mehr als 20 Jahren im Geschäft ist und zu deren Portfolio etwa der Science-Fiction-Thriller *Anon* von Andrew Niccol und die Tragikomödie *Paterson* von Jim Jarmusch zählen. Betrachtet man die von Oliver Simon, Matthias Steurer und Götz Otto gegründete Agentur Free X als Urzelle, reicht die K5-Geschichte sogar bis 1994 zurück.

Auch zu anderen Filmproduktionsfirmen bestehen Verbindungen. So arbeitete Clarens Grollmann zuvor als Technical Creative Director in der VR-Abteilung von ARRI. Und als Produzent bei der Enigma Film war er an der in diesem Jahr gestarteten preisgekrönten Komödie *Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie* mitbeteiligt. Was zeigt, dass man es bei der K5 Factory mit ihren aktuell 21 Mitarbeitern nicht wirklich mit einem Newcomer zu tun hat. Neues wollen sie dort trotzdem machen, das heißt: mit neuen Formen des nichtlinearen, interaktiven Storytellings experimentieren. Das haben sie bisher unter anderem bei *Labyrinth deLux – A Crusoe Quest* getan, einem im März erschienenen, optischen VR-Puzzle-Game. Oder beim VR-Stealth-Adventure-Game *Anon VR*, das vom bereits genannten Film von Andrew Niccol inspiriert ist und, so verrät Grollmann am Telefon, als „kleines Teaser-Spiel“ dazu gedacht war. Zur Fernsehserie *Hindafing* hat K5 Factory ebenfalls ein VR-Spiel gemacht und mit *Unite in Taste* ein Mobile Game zu einer Ausstellung zum Thema Geschmack.

Aktuell sind sie dabei, das in Betlehem stehende Walled Off Hotel der Street-Art-Ikone Banksy virtuell umzusetzen und mit *Capture Heights* eine AR-Erweiterung für den Hochseilgarten von Jochen Schweizer in München-Brunnthal zu erstellen.

Für die Konzeptentwicklung zu »TrailbouncerVR« gab es FFF Förderung. Nun ist das Spiel im App Lab von Sidequest erschienen.

Für *The Walled Off Hotel* hat K5 Factory vom FFF Bayern XR-Förderung erhalten. Für *Capture Heights* gab es Games-Konzeptförderung und genauso auch für *Swish*, wie *Trail-BouncerVR* ursprünglich hieß. In dieser ersten Variante konnte man noch Körbe werfen. Nur stellte sich, so Grollmann, nach den ersten Probeläufen heraus, „dass dieses Werfen in der VR zu komischen Verspannungen im Rücken führt“. Deswegen der Schwerpunkt auf dem Dribbeln. Und Schritt für Schritt wurde dann ein „Racer“, ein Rennspiel daraus.

Groß beworben wurde *TrailBouncerVR* bisher nicht. Die PR-Kampagne läuft erst jetzt so langsam an. Denn die Idee sei es, sagt Grollmann, erst einmal in *Sidequest* eine Community dafür aufzubauen. Was aber sehr gut funktioniert. Danach wollen sie das Ganze mit verschiedenen Events wie etwa „Tournaments“ befeuern. Und während die bisherigen drei Level kostenlos waren, soll es im nächsten Jahr weitere Level als kostenpflichtigen, downloadbaren Content geben. Noch ein kleiner Hinweis: Das Spiel „ist herausfordernd“, so Grollmann. „Es ist kein Titel, der ganz simpel ist“. Aber: „Man kann sich richtig reinknien“. Und zum Körbwerfen muss man halt danach dann in den Hof gehen. ■





Unkonventionelle Liebesgeschichten und grenzenlose Freundschaft

Blaue Panther für die Höhepunkte des Film- und Serienjahres in TV und Streaming – die Jury zeichnete im Bereich Fiktion auch drei FFF-geförderte Serien aus. Zwei davon erzählen auf je eigene Weise von unkonventionellen Liebesbeziehungen, von großen Freundschaften handeln alle drei.

Erstmals erhielten die ausgezeichneten Filmschaffenden den bisherigen Bayerischen Fernsehpreis unter dem neuen Namen „Blauer Panther – TV und Streaming Award“ in der BMW-Welt im Rahmen der Medientage München. Zu den preisgekrönten Projekten gehörten drei FFF-geförderte Serien.

Der Blaue Panther in der Kategorie Regie ging an Julia von Heinz für *Eldorado KaDeWe*. Die Regisseurin, die auch das Drehbuch gemeinsam mit John Quester, Sabine Steyer-Violet und Oskar Sulowski geschrieben hat, inszenierte das Serien-Epos über die Freundschaft von vier jungen Menschen im Berlin der 1920er Jahre im Auftrag von ARD Degeto und rbb, produziert wurde es als Koproduktion von Constantin Television und UFA Fiction. „Regisseurin und Co-Autorin Julia von Heinz hat mit *Eldorado KaDeWe* ein bemerkenswertes Werk geschaffen und mit ihrem Blick in die Vergangenheit, auch den Blick in die Gegenwart und vielleicht sogar in die Zukunft gerichtet, denn die behandelten Topoi sind erschreckend gegenwärtig“, hieß es in der Jury-Begründung. Der FFF Bayern förderte das Projekt im Bereich Fernsehfilme und -serien mit 650.000 Euro, inklusive 100.000 Euro Erfolgsliehen. Julia von Heinz, die in Bayern lebt und an der HFF München als Professorin die Studierenden der Abteilung Kino- und Fernsehfilm unterrichtet, erhielt bereits im Jahr 2009 den Bayerischen Fernsehpreis - und zwar den Nachwuchsförder-

preis der LfA Förderbank Bayern für ihren Dokumentarfilm *Standesgemäß*.

Der Blaue Panther in der Kategorie Drehbuch ging an die Autoren Bob Konrad, Hanno Hackfort und Thomas Pletzinger für *Funeral for a Dog*. Die Serie ist die Verfilmung von Thomas Pletzingers Roman *Bestattung eines Hundes* – eine Geschichte über die großen Liebe dreier Menschen, die auch Abenteuer und Zeitgeschichte erzählt. „Die Autoren Bob Konrad, Hanno Hackfort und Thomas Pletzinger haben sich mit den vielen Zeitsträngen und Erzählebenen einiges vorgenommen. Herausgekommen ist ein Meisterwerk. Eine Serie voller Spannung, Emotionen und feinem Humor“, begründete die Jury ihre Entscheidung. Das Projekt realisiert hat die Produktionsfirma Flare Entertainment für Sky. Regie führten David Dietl und Barbara Albert. Dieses Projekt förderte der FFF im Bereich Fernsehfilme und -serien mit 900.000 Euro.

Der Blaue Panther in der Kategorie Beste Darstellerin ging an Soma Pysall für ihre darstellerische Leistung in der Serie *Para – Wir sind King*. Darin geht es um vier junge Freundinnen, die auf den Straßen des Berliner Wedding großgeworden sind, in eine ungewisse Zukunft blicken und von einem besseren Leben träumen. „Soma Pysall trägt die Serie nicht nur dramaturgisch mit ihrer Figur, sondern vor allem mit ihrer grandiosen schauspielerischen Leistung“, heißt es in der

Begründung der Jury. Produziert hat die Serie die Münchner Firma W&B Television für Warner TV Serie. Die Drehbücher schrieben Hanno Hackfort, Luisa Hardenberg und Katharina Sophie Brauer, Regie führte Özgür Yıldırım. Der FFF Bayern förderte die 1. Staffel von *Para – Wir sind King* mit 150.000 Euro im Programm „Internationale Kinofilme und Serien“.

„Was mich besonders freut“, so FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein: „*Eldorado KaDeWe* und *Funeral for a Dog* erzählen ganz selbstverständlich von unkonventionellen Liebesbeziehungen, *Para – Wir sind King* handelt von grenzenloser Freundschaft und Frauen, die ein selbstbestimmtes Leben führen. Alle drei Serien zeigen auch Möglichkeiten auf, divers zu erzählen und Sehgewohnheiten herauszufordern. Der Blaue Panther würdigt diesen mutigen Ansatz der Filmschaffenden und zeigt, dass Diversität auch dazu führen kann, qualitativ herauszuragen.“

Weitere FFF-geförderte TV-Projekte waren im Rennen um den Blauen Panther 2022 gewesen: Für den Publikumspreis waren die RTL-Serie *Sisi* und der ZDF-Fernsehfilm *Die Wannseekonferenz* nominiert. In der Kategorie Bester Darsteller war Bruno Alexander für den RTL-Film *Der Rebell – Von Leimen nach Wimbledon* und in der Kategorie Beste Darstellerin neben Soma Pysall für *Para – Wir sind King* auch Lisa Marie Potthoff für die RTL-Serie *Herzogpark* nominiert. ■



Staatsministerin Judith Gerlach überreichte Creator, Regisseur und Hauptdarsteller David Helmut für »Wrong – unzensiert« (Neuesuper für RTL+) den Nachwuchspreis in der Kategorie Fiktion. Rechts: Soma Pysall freut sich über den Blauen Panther für die beste Schauspielerin für »Para – Wir sind King« (Warner TV Serie.) Unten rechts: Einen Sonderpreis gab es für Arnold Schwarzenegger vom Ministerpräsidenten und der Digitalministerin.



Ministerpräsident Markus Söder überreichte bereits zu Beginn der Show den Ehrenpreis an Markus Lanz.



Oben: Die Jury zeichnete Julia von Heinz als beste Regisseurin für »El-dorado KadeWe« (ARD) aus. Links oben: Das Team von »Funeral for a Dog« feiert die Auszeichnung »Bestes Drehbuch« für Bob Konrad, Hanno Hackfort und Thomas Pletzinger. Rechts: Das Trio Oskar Belton, Bruno Alexander, Emil Belton feiert den Panther für die beliebteste Serie »Die Discounter« (Pyjama Pictures für Prime Video). Links: Der Abend wurde doch noch aufregend für den besten Schauspieler Peter Kurth und die RTL+-Serie »Glauben«.



Oben: Musik gab es von Conchita Wurst. Links: Die Jury ehrte »Wer stiehlt mir die Show« (Florida TV für ProSieben). Preisträger Joko Winterscheidt bedankte sich bei seinem Team und holte Executive Producerin Julia Mehnert auf die Bühne. Rechts: Der Publikumspreis ging an »Army of Thieves« (Pantaleon Films für Netflix), worüber sich Matthias Schweighöfer sehr freute.

Lebendiges Filmschaffen zusammen ermöglichen

Im Rahmen der Hofer Filmtage 2022 lud der FFF Bayern zum Brunch in die VHS Hofer Land ein. Die Teams der sieben FFF-geförderten Filme, die beim Festival zu sehen waren, waren ebenso anwesend wie Filmemacherinnen aus dem Iran und der Ukraine.

Endlich wieder in großer Runde! Mehr als 300 Gäste begrüßte FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein Ende Oktober beim FFF Empfang in Hof, nachdem die Auflagen im vergangenen Jahr lediglich eine geringere Anzahl an Teilnehmenden erlaubt hatten. Unter den Gästen waren neben Festivalleiter Thorsten Schaumann die beiden Regisseurinnen Donya Madani, die unter enorm schwierigen Voraussetzungen aus dem Iran nach Hof gereist war, um dort ihren Film *Nogreh* über Kinderarbeit im Iran zu zeigen, sowie Mariia Shevchenko aus der Ukraine, die für ihre Dokumentarfilmarbeit ein Auftragsstipendium von der Friedrich-Baur-Stiftung in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und den Internationalen Hofer Filmtagen bekommen hat und in Hof mit *Into the Darkness* vertreten war.

Zu den Gästen gehörten zudem die Oberbürgermeisterin der Stadt Hof Eva Döhla sowie die Filmschaffenden Emma Bading, Josephine Ehlert, Anna Eigl, Ahmed El Nagar, Susan Gluth, Felix Hellmann, die VGF-Nachwuchspreisträgerinnen Sandra Hölzl und Natalie Hölzl, Michael Kalb, Kamran Sadar Khan, Sabine Koder, Alexander Krötsch, Andrea Lambsdorff, Natalie Lambsdorff, Noni Lickleder, Maren Lüthje, Christoph Menardi, Jens Meurer, Christoph Ott, Simon Pfister, Heiko Pinkowski, Michael Reber, Angela Reedwisch, Alexander Riedel, Viktor Schimpf, Tanja Schmidbauer, Andreas Schmidbauer, Florian Schneider, Jürgen Schopper, Sharam Shahangi, Elizaveta Snagovskaia, Tom Spieß, Natalie Spinell, Bettina Timm, Franziska Unger, Julian Wittmann, Thomas Wittmann, Stefan Wöhr, Nathalie Zeidler u. a. Außerden waren die Repräsentant*innen weiterer bayerischer Filmfestivals anwesend: Markus Aicher von den Musikfilmtagen Oberaudorf, Kerstin Fröber von den Grenzlandfilmtagen Selb sowie Andrea Kuhn vom Nuremberg International Human Rights Filmfestival. Ebenfalls zu Gast waren Alfred Holighaus, Vorstand bei Stiftung Kuratorium junger deutscher Film, und die VGF-Geschäftsführerin Anja Braune.

Der Mehrwert persönlicher Begegnungen war das Thema bei den 56. Hofer Filmtagen, in den Filmen, in den Diskussionen und auch beim FFF Empfang. Dieser bot den Teams der sieben FFF-geförderten Filme, die dort im Programm liefen, eine Bühne. Vor allem für die sechs Teams der geförderten HFF München-Abschlussfilme sind solche Bühnen wichtig. Beispiele dafür, wie sie sich in Bayern vernetzen können, erfuhren sie und die anderen Gäste des Empfangs von Claudia Gladziejewski, die das Nürnberger Autorenstipendium (s. Seiten 8/9) vorstellte, sowie von Eva Winter und Mareike Lindenmeyer, die den Stammtisch der HFF München präsentierten.

Auf die jungen Talente ging Dorothee Erpenstein in ihrer Rede dezidiert ein: „Während der Pandemie standen besonders die jungen Filmemacher*innen vor immensen Hindernissen, da die bekannten Herausforderungen – Filme zu finanzieren und fertigzustellen, dem großen Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Drehteams zusammenzustellen – für sie in besonderem Maße gelten.“ Aus dem Grund hatte der FFF Bayern im vergangenen Jahr Erleichterungen geschaffen, indem er die Förderregularien für den Nachwuchs an die schwierige Situation angepasst hat. Dorothee Erpenstein bedankte sich bei den Partner*innen, die mit dem FFF gemeinsam zum Empfang eingeladen hatten: Creative Europe Desk München, Bayerischer Bankenfonds, VGF, Hochschule für Fernsehen und Film München, Mediennetzwerk Bayern und LfA Förderbank Bayern. Lebendiges Filmschaffen gemeinsam zu ermöglichen, sei das Ziel der Nachwuchsförderung in Bayern.

Das Anliegen des FFF, junge Talente zu entdecken und nachhaltig zu fördern und aktiv zu vernetzen, zahlt sich aus: Kurz vor den Hofer Filmtagen hatte Alex Schaads Debütfilm *Aus meiner Haut* und Nils Kellers Abschlussfilm *Almost Home* große Erfolge; der erste mit dem Queer Lion in Venedig und der zweite bei den Academy Awards in Los Angeles. ■





01



02

37



03



04



05



06



07



09



08



10

- 1. Mariia Shevchenko, Sabine Koder, Donya Madani, Natalie Spinell, Sandra Hölzel, Thorsten Schaumann
- 2. Regisseur Michael Urs Reber („The Deminers“) und Saskia Wagner
- 3. Thorsten Schaumann, Dorothee Erpenstein, Oberbürgermeisterin Eva Döhla
- 4. Das Team von „Nahrani“: Thomas Rösing, Ahmed El Nagar, Janna Striebeck, Simon Pfister, Nathalie Zeidler, Angelina Auer, Lisa Geller
- 5. Das Team von „Bis es mich gibt“: Johannes Dullin, Sabine Koder, Sandra Hölzel, Natalie Hölzel, Kilian Schmid
- 6. Heiko Pinkowski, Sandra Tirre
- 7. Applaus für Donya Madani
- 8. Das Team von „Letzte Runde“: Nicole Leykauf, Elizaveta Snagovskaia, Pius Neumaier
- 9. Sabine Koder, Sandra Hölzel, Emma Bading, Natalie Hölzel, Natalie Spinell
- 10. Das Team von „Win Win“: Christoph Menardi, Sabrina Kleider, Friedrich Rackwitz



WE KNOW HOW BEAUTIFUL THEY WERE

Im November präsentierte das Filmschoolfest Munich die Filme junger Talente aus aller Welt in München. Zum ersten Mal gab es auch eine Vorstellung für Teenager. Zum zweiten Mal fand das Programm Munich Film Up! statt.

» Ich danke allen Filmemacher:innen, denn sie alle haben uns mit ihren Filmen neue Welten eröffnet und zu Diskussionen angeregt“, sagte Festivalchefin Diana Iljine bei der Preisverleihung des Filmschoolfests Mitte November. „Und allen, die nun einen Preis gewonnen haben, gratuliere ich ganz herzlich. Möge es Ermutigung und Ansporn sein, die eigene Handschrift weiterzuentwickeln und uns in Zukunft mit neuen Werken zu überraschen, zu verzaubern und nachdenklich zu machen.“

Die Festivaljury, bestehend aus Ildikó Enyedi, Yana Sad, Mira Fornay, Quentin Lichtblau und Özcan Vardar sowie weitere Jurys der Preisstifter wählten ihre Preisträger:innen dieses Jahr aus 40 Filmen. Zehn Preise – im Wert von insgesamt 32.000 Euro – wurden vergeben, mehrere Lobende Erwähnungen ausgesprochen. Die Filme im Wettbewerb kamen 2022 von 32 Filmhochschulen, produziert wurde in 21 Ländern rund um die Welt.

Das Festival fand an der Hochschule für Fernsehen und Film statt, wo im nahezu ausverkauften Audimax insgesamt 3.500 Besucher:innen die zehn Festivalprogramme, drei Sonderprogramme, Masterclasses und Workshops besuchten. Zum allerersten Mal gab es auch eine Schulvorstellung für 14- bis 16-jährige Schüler:innen, die laut Festivalteam sehr gut ankam. Die Festivalounge, ebenfalls in der HFF, war ein beliebter Treffpunkt für die internationalen Gäste und HFF-Studierenden.

We Know How Beautiful They Were, These Islands von Younés Ben Slimane von der französischen Kunsthochschule Le Fresnoy wurde als bester Film mit dem VFF Young Talent Award ausgezeichnet. Der Preis wird von der Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten (VFF) gestiftet und ist mit 10.000 Euro dotiert. Im Nirgendwo einer nächtlichen Wüste beerdigt ein Mann ihm unbekannte Menschen, die auf der Flucht ums

Leben gekommen sind und wacht über deren Gräber. Eine Lobende Erwähnung wurde an *Black Hole Legion* von Jonathan Omer Mizrahi und Ariel Sereni Brown ausgesprochen.

Die Festivaljury vergab auch den von ARRI gestifteten ARRI-Preis für den Besten Dokumentarfilm (dotiert mit Sachleistungen). Er ging an Stéphanie Roland für *The Empty Sphere*, die ebenfalls an der Le Fresnoy studiert. Mitten im pazifischen Ozean liegt der sogenannte Point Nemo, der als Weltraumfriedhof dient. Der experimentelle Dokumentarfilm nähert sich zwischen Realität und Fiktion diesem entlegenen Ort an. Außerdem sprach die Jury auch hier eine Lobende Erwähnung aus an Daniel Asadi Faezi und Mila Zhluktenko für *Aralkum*.

Der Preis für das beste Drehbuch (2.000 Euro, gestiftet von Angela Waldleitner) ging an Drehbuchautorin und Regisseurin Naama Shmueli für *Silent One* von der Sam Spiegel Film School in Israel. Eine junge Frau nimmt an einem Meditationsretreat in den Hügeln Jerusalems teil. Dort trifft sie auf jenen Mann, der sie einst vergewaltigt hat und als die Stille um sie herum ohrenbetäubend wird, muss sie einen Weg finden, ihrem Schmerz direkt in die Augen zu blicken.

Der Animation Award (dotiert mit 1.000 Euro) ging an *Zoon* von Jonatan Schwenk von der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Aus einem dunklen Sumpf inmitten eines nicht minder dunklen Waldes kriechen leuchtende Wesen an Land, um sich dort zu vergnügen. Doch der Spaß währt nicht lange, denn hungrige Zweibeiner machen kurzen Prozess mit den kleinen Amphibien. Der Axolotl-Verzehr bleibt indes nicht ohne Folgen.

Den Panther-Preis für die beste Produktion eines Films einer europäischen Hochschule gewann Mo Harawe, Regisseur und Produzent von *Will My*



Ildikó Enyedi während des Filmschoolfests in München

Parents Come to See Me von der Kunsthochschule Kassel. Der Preis ist mit Sachleistungen im Wert von 5.000 Euro dotiert. Ein junger Mann wird wegen Terrorismus zum Tode verurteilt. Eine Beamtin begleitet ihn in den letzten Tagen vor der Hinrichtung durch das Prozedere des somalischen Gefängnisystems.

Der Student Camera Award (2.000 Euro, gestiftet von der Zeitschrift Film & TV Kamera) ging an *The Forgotten* und damit an den Kameramann Sergio Ruiz. Er arbeitete bei diesem Film mit Regisseur Robert Brand Ordóñez zusammen, der Filmregie an der School of Film and Television in Bogotá studiert. In einer einsamen Gegend findet ein Bauer im Straßengraben einen Sarg mit einer Leiche und einem Haufen Geldscheine darin. Er beschließt, den Sarg mit nach Hause zu nehmen. Dort, in der Einsamkeit seiner Hütte, hilft ihm der tote Mann, über das spurlose Verschwinden seines Sohnes hinwegzukommen. Eine Lobende Erwähnung sprach die Jury aus für die Kameraarbeit von Jakob Berger für *It Doesn't Have to Be Today*.

Den arte-Kurzfilmpreis gewann *Alba Vulva* von Dorka Vermes von FreeSZFE Society aus Ungarn. arte kauft den Kurzfilm für bis zu 6.000 Euro an. Der Film erzählt von einer Frau, deren langjährige Beziehung kürzlich zu Ende ging. Der Schmerz über die Trennung von ihrer Freundin sitzt noch tief, als sie beschließt, sich in einem Schönheitssalon die Bikinizone komplett wachsen zu lassen. Während der peinvollen Behandlung kommen die verdrängten Erinnerungen zurück.

Die Jury, die den mit 2.500 Euro dotierten Wolfgang-Längsfeld-Preis vergibt – Uschi Reich, Ivan Dubrovin und Vorjahrespreisträger Thom Lunshof – würdigte den originellsten Film und hat sich 2022 für den Kurzspielfilm *Liquid Bread* von Alica Bednáriková von der Academy of Performing Arts in der Slowakei entschieden. Der Preis wird gestiftet vom Freundeskreis Wolfgang Längsfeld e.V.

Der Prix Interculturel (2.000 Euro, gestiftet von der Interfilm Akademie) ging an *Love Death and Everything in Between* von Soham Kundu, der am London College of Communication studiert. Die Jury – Galina Antoschewskaja, Eckart Bruchner, Bhagu T. Chellaney und Christine Weissbarth – war beeindruckt davon, wie hier einfühlsam – auch rückblickend – gezeigt wird, wie drei Menschen verschiedener kultureller Herkunft, Rollen und



Geschlechter mit dem Tod ihres Sohnes und Freundes umgehen. Außerdem sprach die Jury eine Lobende Erwähnung an Sara Massieu für *I Was Attacked* aus.

Die Gewinner*innen des Filmschoolfest 2022 mit den Juror*innen

Beim Publikum kam *I Was Never Really Here* von Gabriel B. Arrahnio von der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf am besten an. Gabriel erzählt Geschichten über Minderheiten, die im Weltkino oft übersehen werden und widmet sich den Lebensgeschichten von queeren Menschen und ihrem mutigen Weg über Unverständnis und Aggression hin zu Selbstliebe und Akzeptanz, so auch in diesem Film. Der Audience Award ist dotiert mit 1.500 Euro und wird vom Freundeskreis Filmfest München gestiftet.



Im Sonderwettbewerb Climate Clips Award (Stifter: Nagelschneider Stiftung) wurden die Preise beim Opening vergeben. Den mit 3.000 Euro dotierten Hauptpreis erhielt *The Last Shade* von Alper Bozkurt von der University of Arts in London. Mit dem 2. Preis (2.000 Euro) wurde *Once Upon a Time: Earth* von Christian León von der Politécnico Granacolombiano in Bogotá ausgezeichnet. Der 3. Preis (1.000 Euro) ging 2022 an *Fisherman* von Vahid Omid von der Mashgh Film School in Afghanistan.



Das Festival fand an der Hochschule für Fernsehen und Film statt, wo im nahezu ausverkauften Audimax insgesamt 3.500 Besucher:innen die zehn Festivalprogramme, drei Sonderprogramme, Masterclasses und Workshops besuchten. Zum allerersten Mal gab es auch eine Schulvorstellung für 14- bis 16-jährige Schüler:innen, die laut Festivalteam sehr gut ankam. Die Festivalounge, ebenfalls in der HFF, war ein beliebter Treffpunkt für die internationalen Gäste und HFF-Studierenden. ■

Im Rahmen des Filmschoolfests startete die zweite Auflage des Talentprogramms Munich Film Up! Die 2021 gestartete Partner-Initiative des Pop Up Film Residency ist gemeinsam mit Filmaktivist Matthieu Darras und dem Filmschoolfest München entstanden und gibt jährlich sechs jungen Filmemacher*innen die Chance, an maßgeschneiderten internationalen Mentoring-Programmen mit internationalen Branchengrößen teilzunehmen mit dem Ziel, ihre ersten Filmprojekte zu realisieren. In diesem Jahr wurden neben HFF-Absolventin Nancy Camaldo mit ihrem Treatment *Wolf* als Teilnehmer*innen ausgewählt: Sadeq Es-Haqi von der iranischen Soore Art University mit *Double Blind*, Ashmita Guha Nehogi vom Film & Television Institute of India mit *Cold Ashes*, Soham Kundu aus Indien von der University of the Arts London mit *The Sea Urchin*, Viv Li aus China von Doc Nomads Master mit *Hazy Romance* und Nguyen Luong Hang aus Vietnam von der University of Texas Austin mit *Rooftop Lempick*. Teil des diesjährigen achtmonatigen Programms war auch ein viertägiger Intensivkurs an der HFF München mit Masterclasses u.a. von Ildikó Enyedi. Danach ging es für drei Wochen weiter in die Pop Up Film Residency, wo sie ihre Projekte weiterentwickeln und diese vor Branchen-Angehörigen pitchen konnten. Außerdem haben alle noch die Chance, im Sommer 2023 während des Filmfest München den Preis für den besten Pitch ihres Projekts zu gewinnen – er ist mit 5.000 Euro dotiert und von der Kirch Stiftung bereitgestellt.

Die Munich Film Up! Talents 2022 mit mit Elena Diesbach, Leiterin des International Office der HFF München





Bei der Premiere von »Souls«:
Julia Koschitz, Alex Eslam,
Brigitte Hobmeier.



Marie Bloching, Bruno Alexander, Oskar Belton, David Ali Rashed, Klara Lange und Emil Belton bei der Premiere der zweiten Staffel der Amazon Prime Video TV-Serie »Die Discounter« bei der Opening Night des SerienCamp Festivals 2022 in der Hochschule für Fernsehen und Film Gerhadt Maier, Simone Schellmann und Malko Solf vom SerienCamp.



SUPERHELD*INNEN IN SERIE

Im Oktober war das SerienCamp wieder zurück auf der großen Leinwand. Mehr als 5.000 Fans sahen das Angebot, das aus 40 Serien an vier Tagen bestand. Darunter auch die ersten beiden Folgen der FFF-geförderten Serie »Souls«, die im Frühjahr an der Croisette gefeiert wurde: Bei Canneseries gewann die Sky-Produktion die Awards in den Kategorien Beste Musik und Bestes Drehbuch. Eröffnet haben das SerienCamp die ersten Episoden der 2. Staffel der Prime Video-Serie »Die Discounter«.

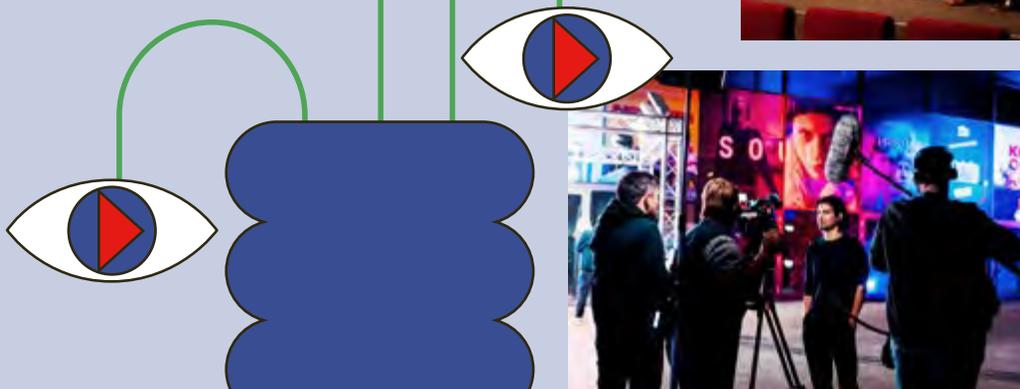


Links: Die SerienCamp-Macher Malko Solf und Simone Schellmann mit den Hauptpartnern Elke Walthelm von Sky und Philip Pratt von Prime Video. Daneben: Cast & Crew von »Another Mondays«. Darunter: Alex Eslam: »Souls«.



Oben: Matus Krajnak »Sex-fluencing«

Unten: Lasse Hallberg: »I am Earth«



Medien-Orientierung im Zeitalter der Multikrisen

Nach zwei von Web-Konferenzen geprägten Jahren haben die Medientage München 2022 unter dem Titel »More relevant than ever« wieder live im Internationalen Congress Center München stattgefunden.

Beim TV-Gipfel ging es um die wirtschaftliche Zukunft des Fernsehens im Streaming-Zeitalter. Es diskutierten: Sascha Schwingel (RTL/RTL+), Elke Walthelm (Sky Deutschland), Katja Hofem (Netflix) und Sabine Anger (Paramount+) mit Moderator Thorsten Zarges.



Bei der Eröffnung der Medientage München 2022: Ministerpräsident Markus Söder mit Speaker Wladimir Klitschko, BLM Präsident Thorsten Schmiege und den Moderatoren Sebastian Puspaff und Thorsten Zarges.

Drei Tage lang diskutierten rund 400 Referent*innen und Diskussions- teilnehmer*innen aus den Bereichen Medienwirtschaft und -politik, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft über Transformationsprozesse im Zeitalter der Multikrisen. Dabei ging es um gesellschaftliche und wirtschaftliche Werte, um Medien und Moral, um Teilhabe und Technologien, um Vielfalt und Verantwortung, um Relevanz und Resilienz. Vor Ort erlebten etwa 5.000 Besucher*innen Debatten, Keynotes und Präsentationen.

Hatten im vergangenen Jahr noch die Folgen der Corona-Pandemie, das Thema Nachhaltigkeit und der digitale Strukturwandel von Medienunternehmen und Öffentlichkeit die Debatten geprägt, stand diesmal vieles im Zeichen des Ukraine-Krieges: seiner wirtschaftlichen und politischen Folgen. Dabei wurden einerseits Wert und Bedeutung von Medien- und Meinungs- vielfalt in einer demokratischen Gesellschaft deutlich, andererseits aber auch die ökonomischen globalen Folgen für Konjunkturklima und Werbeinvestitionen. Wladimir Klitschko setzte sich beim Eröffnungsgipfel für Presse- freiheit und eine kontinuierliche Berichterstattung über den Ukraine-Krieg ein. Manager*innen der Werbe-Branche forderten eine engere Verzahnung öffentlich-rechtlicher und privatwirtschaftlicher Streaming-Plattformen, um zu gewährleisten, dass digitale Werbeerlöse nicht überwiegend zu den großen Online-Konzernen in den USA fließen.

Auf den fünf Kongress-Bühnen wurden parallel Panel-Diskussionen und Vorträge geboten. Hinzu kamen die Career-Erlebnismesse Media for you, das #BRTalkLab sowie zahlreiche Präsentationen von vierzig ausstellenden Unternehmen im Expo-Bereich, darunter Meta und Vodafone. Ergänzend zum Medientage-Gipfel, zum Audio-Gipfel, zum TV-Gipfel sowie zu Europatag und Journalism Summit fand in diesem Jahr erstmals ein Web3-Gipfel statt, bei dem es um neue Zahlungs-, Wertschöpfungs- und Community-Formen ging.

Die 36. MEDIENTAGE MÜNCHEN wurden von der Medien.Bayern GmbH, einer Tochtergesellschaft der FFF Gesellschafterin Bayerischen Landes- zentrale für neue Medien (BLM), veranstaltet und von der Bayerischen Staatskanzlei und der BLM gefördert. Thorsten Schmiege, Präsident der BLM und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Medien.Bayern GmbH, zog am dritten Kongresstag eine positive Bilanz: »More relevant than ever – Medien sind in Zeiten von Ukraine-Krieg und Energie-Krise relevanter denn je. Die Überzeugung, dass die Branche wie keine zweite für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung steht, hat sich wie ein roter Faden durch die Medientage gezogen. ■



Jetzt beantragen: Creative Europe Media 2023

Creative Europe MEDIA hat bereits Förderaufrufe für 2023 veröffentlicht. Es stehen insgesamt 180 Mio. Euro für die europäische audiovisuelle Branche zur Verfügung. Mit den geplanten zehn Förderaufrufen bietet MEDIA vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Drei weitere Aufrufe im sogenannten cross-sektoralen Bereich des Creative Europe Programms richten sich an Vorhaben aus dem Bereich Nachrichtenmedien und Medienkompetenz sowie an Projekte, von welchen sowohl die audiovisuelle Branche als auch andere Sparten der Kultur und Kreativwirtschaft profitieren.

Die ersten Einreichtermine sind bereits Mitte Januar 2023. Wenden Sie sich daher bitte möglichst bald an uns, wenn Sie überlegen, einen Antrag in den folgenden Bereichen zu stellen:

Innovative Tools & Business Models: Finanzierung für die Entwicklung und Erweiterung von innovativen technologischen Lösungen und neuen Geschäftsmodellen für die audiovisuelle Branche. Förderfähig sind unter anderem Tools zur Untertitelung, Auffindbarkeit oder Empfehlungen für europäische Werke, Lösungen, die die Transparenz und Effizienz für verschiedene Sparten der audiovisuellen Branche erhöhen, Geschäftsmodelle, die Synergien zwischen verschiedenen Auswertungsformen optimieren, Tools, die neue Technologien zur Unterstützung von Produktion, Finanzierung, Distribution und Promotion einsetzen, sowie Lösungen, die zur ökologischen Nachhaltigkeit der Branche beitragen. Dies wird mit bis zu 70% der Gesamtkosten unterstützt. Beantragen kann man die Förderung nur bis zum 24. Januar 2023.

TV & Online Content: Die Produktion von international finanzierten Filmen und Serien aller Genres kann MEDIA fördern, wenn daran mindestens zwei Sender oder Streaminganbieter aus verschiedenen MEDIA Ländern beteiligt sind. Mindestens 40% der Finanzierung müssen bereits bestätigt sein und das Projekt muss insgesamt zu mindestens 50% aus europäischen Quellen finanziert werden. Anträge sind spätestens am ersten Drehtag zu stellen. Creative Europe kann bis zu 20% der Gesamtkosten bezuschussen; die Höchstsumme für Dokumentarfilmprojekte beträgt 300.000 Euro, für Animationsprojekte 500.000 Euro, für fiktionale Projekte 500.000 Euro bei Produktionsbudgets unter 10 Mio. Euro, 1 Mio. Euro bei Budgets zwischen 10 und 20 Mio. Euro und 2 Mio. Euro bei Budgets über 20 Mio. Euro. Für diesen Aufruf gibt es zwei Einreichtermine: Mitte Januar sowie Mitte Mai 2023.

European Slate Development: Entwicklungsförderung für drei bis fünf Projekte verschiedener Genres und Formate mit internationaler Auswertungsperspektive können Produktionsfirmen nur beantragen, wenn sie 2016 mindestens zwei



»An einem schönen Morgen« erhielt im Mai in Cannes den Preis des Europa Cinema Label für den besten europäischen Film. Am 8. Dezember startete der Film im Verleih von Weltkino mit Unterstützung von Creative Europe MEDIA in den deutschen Kinos.

Projekte fertiggestellt haben, welche in mindestens drei Ländern außerhalb des Ursprungslands kommerziell ausgewertet wurden. Der erste Drehtag (bzw. Entsprechendes für Animations- und Dokumentarfilmprojekte) darf frühestens zehn Monate nach dem Einreichtermin liegen. MEDIA bezuschusst die Entwicklung mit Pauschalsummen abhängig vom Genre und Format der Slate-Projekte; insgesamt kann die Fördersumme pro Slate zwischen 90.000 und 510.000 Euro betragen. Der einzige Einreichtermin für 2023 ist bereits am 25. Januar.

Video Games & Immersive Content Development fördert die Entwicklung narrativer Videospiele und interaktiver narrativer immersiver Projekten bis zum ersten spielbaren Prototyp oder der ersten Testversion. Europäische Games- sowie XR Studios und audiovisuelle Produktionsfirmen können beantragen, wenn sie zuvor bereits ein Videospiele oder eine immersive Experience entwickelt oder produziert haben, welche(s) seit dem 1.1.2020 nachweislich kommerziell vertrieben wurde. MEDIA kann die Projekte mit maximal 150.000 Euro (bis zu 50 Prozent des Gesamtbudgets) fördern. Der Einreichschluss für 2023 ist am 1. März.

Films on the Move: Mit der Unterstützung für europaweite Herausbringungskampagnen neuer (Copyright ab 2021) europäischer nicht-nationaler Filme für Kino- und/ oder Online-Auswertung koordiniert der antragstellende Weltvertrieb eine Gruppe von mindestens sieben Verleihfirmen und gibt die Fördergelder an die teilnehmenden Verleihfirmen weiter. Letztere erhalten bis zu 70% der Herausbringungskosten des Films im eigenen Land – deutsche Verleihfirmen höchstens 150.000 Euro. Der Kinostart darf frühestens zehn Wochen nach Antragstellung liegen. MEDIA gewährt einen

Zuschuss von bis zu 90 Prozent der Gesamtkosten der Kampagne. Der erste Einreichtermin für diesen Aufruf endet am 14. März 2023, der zweite am 4. Juli 2023.

Audience Development & Film Education unterstützt Projekte, die das Interesse an und die Kenntnis von europäischen audiovisuellen Werken, auch Filmerbe, beim europäischen Publikum, insbesondere Kindern und Jugendlichen, erhöhen. Die Projekte sollen das Publikum in mindestens fünf MEDIA Ländern erreichen und mindestens 50 Prozent europäische Filmwerke anbieten. Beantragen können einzelne Organisationen oder länderübergreifend kooperierende Partnerschaften/ Konsortien. MEDIA unterstützt bis zu 70 Prozent der Kosten und lässt Anträge bis zum 30. März 2023 zu.

MEDIA EINREICHTERMINNE

Innovative Tools & Business Models

24. Januar 2023

TV & Online Content

17. Januar 2023 und 16. Mai 2023

European Slate Development

25. Januar 2023

Video Games & Immersive Projects Development

01. März 2023

Films on the Move

14. März 2023 und 4. Juli 2023

Audience Development & Film Education

30. März 2023

European Festivals

9. März 2023

European Co-Development

26. April 2023

European Film Distribution

27. April 2023

European Film Sales

20. Juni 2023

EINREICHTERMINNE IM BEREICH CROSS-SECTOR

Media Literacy

30. März 2023

Creative Innovation Lab

20. April 2023

Journalism Partnerships

27. April 2023

Weitere Aufrufe und Einreichtermine sind hier zu finden:
<https://creative-europe-desk.de/media>

INFORMATION UND BERATUNG

Creative Europe Desk München
Sonnenstraße 21, 80331 München
Tel.: 089-54460330
E-Mail: info@ced-muenchen.eu
Web: www.creative-europe-desk.de

Produktionsspiegel

*Den regelmäßig aktualisierten
Produktionsspiegel finden Sie online.
Wenn Sie den QR-Code scannen, landen
Sie auf der entsprechenden Seite der
Film Commission Bayern.
Wenn Sie Ihre Produktionen ebenfalls
listen möchten, nutzen Sie schnell
und einfach das Anmelde-Fenster
am Ende der Seite.*



<https://productions.film-commission-bayern.de/>

IMPRESSUM

FilmNewsBayern – Nr. 4 | Dezember 2022
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Herausgeber: FilmFernsehFonds Bayern GmbH –
Presse und Information

Geschäftsführerin: Dorothee Erpenstein

Adresse: Sonnenstr. 21, 80331 München

Tel.: 089-544 602-0; Fax: -60

Internet: www.fff-bayern.de

E-Mail: filmfoerderung@fff-bayern.de

Redaktion: Dr. Olga Havenetidis (verantwortlich)

Texte: Anna Steinbauer, Irmengard Gnau,
Dr. Dominik Petzold, Heike-Melba Fendel, Josef
Grübl, Jürgen Moises

Fotos: Bernd Spaue DCM (Cover, 4, 28/29), Robert
Pupeter HFF München (5), Constantin Film Bernd
Schuller (6), ACE (7), Anja Metzger (7) Ronny
Heine (7), Urs Golling Bits & Pretzels (6), Jan
Windszus (7), Bernd Schuller Real Fiction (7), Tobis
Kurt Krieger (7), Frank Mertel (8), Benedikt Knüt-
tel FFF Bayern (10-12), City/Atelier Kino München
(13-15), Andrej Prime Video Susanne Schrahmke
(16), Denzel Jesco (18), Kampa (19), Rowohlt (19),
Hanser (19), Kiepenheuer & Witsch (19), Propy-
läen (19), Studiocanal (20), X Verleih (21), Filmwelt
Verleihagentur (22), ARD/Odeon Fiction/Zuzana
Panská (22), Neue Bioskop Television (23), Prime
Video Susanne Schrahmke (23), Prime Video W&B
Television Gordon Timpen (23) Warner (24-27), Noa
Ben Shalom (30,31), K5 Factory (32/33), Medien.
Bayern/ Ralf Wilschewski (35), Medien.Bayern/
Johannes Müller (35), FFF Bayern Andreas Rau (9,
37), Filmschoolfest Munich/Ronny Heine (38/39),
SerienCamp Bojan Ritan Jenrik Mielke (40),
Medien.Bayern GmbH (41), Weltkino (42)

Herstellung: Veronika Barthelmess

Konzept und Layout: mattweis, die Agentur für
Design und Kommunikation, München

Druck: Gotteswinter und Fibo Druck- und Verlags
GmbH, München
Das Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

Die nächsten Termine

21. Januar 2023

HFF München: Tag der Offenen Tür
München/ hybrid
www.hff-muc.de

23. – 29. Januar 2023

Filmfestival Max Ophüls Preis
Saarbrücken
www.fmop.de

23. Januar – 5. Februar 2023

Bamberger Kurzfilmtage
Bamberg
www.bamberger-kurzfilmtage.de

24. – 27. Januar 2023

Münchner Filmwoche
München
www.muenchner-filmwoche.de/#anmeldung

26. – 29. Januar 2023

Internationales Filmwochenende Würzburg
Würzburg
www.filmwochenende.de

30. Januar – 5. Februar 2023

Global Game Jam
weltweit; in Bayern: München, Regensburg, Bayreuth
www.globalgamejam.org; www.games-bavaria.com

16. – 26. Februar 2023

Internationale Filmfestspiele Berlin
Berlin
www.berlinale.de

17. Februar 2023

FFF Empfang@Berlinale
Berlin
www.fff-bayern.de

24. Februar 2023

GG Bavaria
München
www.ggbavaria.de

3. – 12. März 2023

ZWICKL Schwandorfer Dokumentarfilmtage
Schwandorf
www.2wickl.de

10. – 19. März 2023

Filmfestival Türkei Deutschland
Nürnberg
www.ffd.net

10. – 19. März 2023

South by Southwest
Austin
www.sxsw.com

12. März 2023

Verleihung Academy Awards
Los Angeles
www.oscars.org

16. – 19. März 2023

nonfiktionale – Festival des dokumentarischen Films
Bad Aibling
www.nonfiktionale.de

16. – 26. März 2023

Internationale Kurzfilmwoche Regensburg
Regensburg
www.kurzfilmwoche.de

17. – 24. März 2023

Series Mania
Lille
www.seriesmania.com

20. – 24. März 2023

Games Developers Conference
San Francisco
www.gdconf.com

22. – 27. März 2023

Landshuter Kurzfilmfestival
Landshut
www.landshuter-kurzfilmfestival.de

6. – 9. April 2023

Hard:Line Film Festival Regensburg
Regensburg
www.hardline-filmfestival.com

14. – 19. April 2023

Canneseries
Cannes
www.canneseries.com

17. – 19. April 2023

MIP TV
Cannes
www.miptv.com

24. – 30. April 2023

Biennale Bavaria International
Altötting, Burghausen, Haag i. OB, Mühldorf am Inn, Wasserburg am Inn, Inn Salzach Region
www.biennale-bavaria.de

28. April – 1. Mai 2023

Games Festival
München
www.gamesfestival.de

3. – 14. Mai 2023

DOK.fest München
München
www.dokfest-muenchen.de

12. Mai 2023

Deutscher Filmpreis
Berlin
www.deutscher-filmpreis.de

16. – 27. Mai 2023

Festival de Cannes
Cannes
www.festival-cannes.com

Endlich wieder!

Das neue Kinojahr wird in München eingeleitet: Die Filmwoche München wird nach zwei Jahren Pause 2023 wieder als Präsenzveranstaltung vom 24. bis 27. Januar im Mathäser Filmpalast stattfinden. Laut Organisationsteam gibt es bereits wieder „enormen Zuspruch“ für den Jahresauftakt, der für den deutschen Filmmarkt stets eine enorme Bedeutung hatte. Für die Kommunikation mit den Verleihfirmen und für die Programmkoordination ist Francesco Bertolini zuständig, Silke Bamberger und Ulrike Silberbach sind für die internen Abläufe verantwortlich. Der Zeitraum für Akkreditierungsanfragen hat im November begonnen.

Comedy-Workshop

Workshop-Dozent Dirk Stiller lehrt einem Online-Seminar der Münchner Filmwerkstatt am Wochenende 17. – 18. Dezember 2022 Techniken, die das Publikum zum Lachen bringen. Die Teilnehmenden werden in die verschiedenen Comedy-Formen in Film, TV, Radio und Bühne eingeführt, das kreative Denken wird anhand spezieller Methoden angeregt, und es werden Übungen und Techniken erlernt, um lustig und pointiert zu schreiben. Der Online-Workshop richtet sich gleichermaßen an Einsteiger*innen wie bereits erfahrene Comedians, Kabarettist*innen und Komiker*innen. *Weitere Infos: www.filmseminare.de/comedy.*

Jammer auf dem ganzen Globus

Jammer heißen die Teilnehmenden des Global Game Jam (GGJ), der vom 30. Januar bis 5. Februar 2023 stattfinden wird. Dahinter steht eine gemeinnützige Organisation aus Kalifornien, die es als ihre Mission bezeichnet, Menschen in aller Welt das gemeinsame Erlernen, Experimentieren und Entwickeln von Spielen zu vermitteln. Zehntausende Jammer werden an Hunderten von physischen und virtuellen Orten in über hundert Ländern zusammenkommen. In Bayern wird es voraussichtlich Gruppen in München, Regensburg und Bayreuth geben. Zuletzt fand der GGJ im Januar 2020 physisch statt – ein Rekordjahr mit 934 Standorten in 118 Ländern, die 9.601 Spiele an einem Wochenende erstellt haben. In den Jahren 2021 und 2022 nahmen über 33.000 Jammer virtuell teil. Ein Game Jam ähnelt einem Hackathon, bei dem Menschen mit allen möglichen Hintergründen für kurze Zeit zusammenkommen, um innerhalb von wenigen Tagen Spiele zu einem vorgegebenen Thema zu entwickeln. Gefragt sind Programmierung, Design, Narration und künstlerischer Ausdruck. Der Global Game Jam wurzelt in der Idee, dass Menschen in der heutigen stark vernetzten Welt zusammenkommen, kreativ sein, Erfahrungen austauschen und sich auf vielfältige Weise mit der universellen Sprache von Videospiele ausdrücken können.

Weitere Infos gibt es bei Beck Niederländer von Games/Bavaria und auf www.games-bavaria.com